

IVd

1147



M. 2, 413.

N. II, 566.

bb.





*La Maladie & la mort
de l'honnete Femme.*

das ist :

Der ehrlichen Frau

Schlampampe
Krankheit und Tod.

In einem

Lust = und Trauer =
Spiele vorgestellt /

und

Aus dem Französischen in das Deutsche
übersetzt /

von

Schelmuffsky Reisse-
Gefährten.



Bedruckt in diesem 1696 Jahr.



Personen.

Schlampampe / die ehrliche Frau.

Charlotte } ihre zwey Töchter.

Clarille

Camille / der Schlampampe Gebats-
terin.

Schelmuffsky } Schlamp. 2. Söhne.

Däfftle

Schnürzgen / Schlampampe Junge-
magd.

Fidele } Schlampampe gewesene
Edward } Haus- Pürsche.

Cleander / ein Candidatus Juris aus
Marburg.

Cratippo / ein Medicus.

Lerius / ein Notarius.

Lysander / Däfftle sein Informator.

Holla / ein Leichenbitter.

Purpe / des Todtengräbers Söhnigen.

Lorenz / Schlampampe lustiger Haus-
Knecht.

BIBLIOTHECA
PENICKAVIANA



ACTUS I. SCENA I.

Der Schau = Plaz præsentiret
die Stadt Plissine.

Schlampampe. Camille.

Schlamp.

Un sie gläubt mirs auch nicht Frau Gevatterin/ wie ich so froh bin / daß ich keine Studenten mehr in meinem Hause habe.

Camill. Sage sie mir doch Frau Gevatterin/ was es mit den Hüpel-Jungen gewesen ist / ich habe es noch feinnahl recht erfahren können.

Schlamp. Sie gedencke doch nur Frau Gevatterin / was die beyden losen Vögel Edward und Siede vor Händel vorgenommen haben. Da kriegen sie ein paar Hüpel-Jungen und ziehen ihnen verschämmerirte Kleider an/ schicken sie in unser Haus eben den Tag als mein Sohn Schelmuffsky aus der Frembde wieder kommen war / wie wir nun über den Tische fassen und speiseten/ so pochten sie draussen an/ wie meine Köchin zusichet/ wer da ist/ sprechen die leichtfertigen Schelme: Sie wären reisende Personen / und ob sie nicht könten Quartier bey mir haben / meine Köchin die kam mit grossen Freuden wieder in die Stube hinein gelauffen und sagte: Es wären ein paar frembde Stu-

ger da / die ließen bitten / ob sie nicht könnten einen Ab-
 rit bey mir nehmen / nun dachte ich / du kanst auch
 reisenden Leuten das Quartier nicht versag/en dieweil
 dein Haus ohndem ein Wirthshaus ist / damit kamen
 sie nun an marchiret / und brachten ihre Worte sehr
 höfflich für / der eine gab sich vor ein Baron aus / und
 der andere vor ein Edelman.

Camill Ich würde aber nun zum Hencker gesehn
 habn / was ein Baron und Edelman wäre / oder was
 Hüpel Jungen wären.

Schlam. Ze herze Frau Bevatterin / wer wird
 sich denn flugs darauff besinnen

Camill. Nun wie lieff es denn weiter?

Schlam. Als wir nun vermeinten / sie wären
 was rechts / so bathe ich sie daß sie mit uns speisen solten
 und verliebnehmen / sie entschuldigte sich aber / und sag-
 ten : Sie hätten kein Hunger / allein den Gefallen wol-
 ten sie uns wohl erweisen und Gesellschaft mit an dem
 Tische leisten.

Camill. So sagten sie sich gleichwoh! mit an ih-
 ren Tisch?

Schlam. Freylich / und fragten allerhand /
 was das Frauenszimmer guts in Plissine machte / und
 redeten von diesen und jenen?

Camill. Was sagte aber ihr frembder Herr
 Sohn darzu?

Schlam. Der erzehlete nun von allerhand / wie
 er Schiffbruch gelitten hätte / und wie er seine Liebste
 zu Schiffe eingebüßt hätte / und wie er auff einem Bre-
 ite über 100. Meilen schwimmen müssen ehe er ans
 Land gekommen wäre / und wie er wäre in Holland
 und

und Engelland gewesen / und wie er wäre gefangen genommen worden / und wie ihn die grossen Läuse so im Gefängniß gefressen hätte / und wie lange daß er hätte sitzen müssen / und was sonst die Rede mehr gab.

Camill Was war denn nun das Ende.

Schlamp Wie sie nun gar nicht Essen wolten so ließ ich den Tisch wieder abräumen / hernach so fing sie wieder an zu reden : Womit mein Mädgen nach Tische die Zeit pflegten zuzubringen? Damit fing meine **Claritte** drauff an mit allerhand Ergötzlichkeiten / endlich so wurde vom Tanzen geredet und beschwerten mich / daß ich mußte Spielleute hohlen lassen / wie die nun auch kamen / so fing sie an zu tanzen / ich hatte selbst den Freude darüber / dieweil mein Sohn **Schelmuffsky** den Tag gleich aus der Frembde wieder kommen war / und gieng dar auch ein Ehrentänzen mit ihm herum / wie wir nun in der besten Lust waren / so kam **Edward** und **Fidèle** zu der Stuben-Thür hinein gelacht / daß mans vor dem äussersten Thore hätte hören mögen. Die Spielleute hielten mit den Geigen inne / meine Mädgen fragten / was denn solch Lachen zu bedeuten hätte / und sie solten nur zu ihres gleichen gehen / sie hätten bey so vornehmer Compagnie gar nichts zuthun. So fing der eine leichtfertige Vogel an: Ob sie nicht so aut wären wie die Hüpel-Jungen / und rissen darauff alsobald den vermeinten Cavallieren die schöne Kleider vom Halse. Da sahen wir erstlich wer der Herr Baron und der Juncker war.

Camill. Je da hätte ich mich doch in todte geschämt!

A 3

Schlame

Schlamp. Sie kan leichte dencken / Frau Gevatterin / wie einem zu mütthe ist / wann ehrlicher Leute Kinder so geschimpfft werden.

Camill. Ich bin eine schlechte Frau / wenn daß mir oder meinen Kindern geschehen wäre / ich hätte mich zu todte gegrämet.

Schlamp. Denckt sie denn nicht Frau Gevatterin / daß mir solch Ding nicht zu Gemütthe gegangen / ich gräme mich bald ein ganz halb Jahr drüber / daß ich auch biß dato keiner ehrlichen Frauen mehr ähnlich sehe.

Camill. Ja man verwirre sich nur mit den Studenten / ich wolte lieber mit dem Hencker zu thun haben / als solchen Leuten was in den Weg legen.

Schlamp. So wahr ich eine ehrliche Frau bin / wenn ich einem ein unschöne Wort mein lebetage groß gesaget habe.

Camill. Das glaube ich ihr alle wohl / allein es läst sich doch kein Studente gerne von einem Frauenzimmer verachten / und wenn er auch gleich kein Hembd da auff dem Leibe hätte / so will er doch so wohl respectiret seyn / als der vornehmste Stuzer.

Schlamp. Ich dächte aber / man müste doch ein Unterscheid machen unter vornehmer Leute Kinder / die ihr gut auskommen haben / und unter gemeinen Kerlen / die flugs manchmal nicht ein Dreyer in ihrem Leben haben.

Camill. Wenn gleich Frau Gevatterin / es gehet so wahr ich ehrlich bin nicht an / und wenn ihre Töchter auch noch so vornehm und reich wären / und wollen ihre eigene Haus-Bursche verachten / und
noch

noch darzu übel von sie reden/als wie sie es Herrn Ed-
wardten und Herrn Sidelen gethan haben. So
stehe ich nicht hier/ wenn sie nicht die Studenten/
Jungen anhezen/ daß sie lezlich auff öffentlicher Gas-
se mit Drecke geworffen würden.

Schlamp. Sie weiß aber nun Frau Gevatterin/
daß sich meine Raben-Messer was grosses einbilden/
und stets mit vornehmen Stuzern conversiren wol-
len.

Camill. Haben sie doch nun gesehen/ mit was
vor Stuzern sie sind umbgegangen / daß die ganze
Stadt lange genug wird davon zu reden wissen.

Schlamp. Es soll mir wohl leichtlich kein Stu-
dente wieder über meine Schwelle schreiten.

Camill Die rechte Wahrheit zu sagen/Frau Ge-
vatterin/ es gehet mich zwar nichts an / ich sage es a-
ber wie ichs meine/ sie hat ihren Töchtern in der Ju-
gend so schreden Willen gelassen / nun sie bey Jahren
seyn/wollen sie sich nicht mehr ziehen lassen.

Schlamp. Redet sie nicht wunderlich Frau Ge-
vatterin/wie kan sich denn eine Mutter den ganzen Tag
mit den Kindern schlagen / wenn man nichts mehr zu-
thun hätte / und darzu kan ich ja eben nicht groß über
sie klagen / daß sich aber die Raben-Messer alle Tage
irgend ein paarmahl mit mir zanken/ daß ist nun frey-
lich nicht fein/ allein wir sind im Augenblick wieder zu-
te Freunde.

Camill. Das stünde mir aber nicht an / wenn sich
meine Kinder mit mir zanken wolten/ ha der pos vel-
ten wie wolte ich zuschlagen.

Schlamp. Ich wolte mich zum wenigsten nicht

unterstehen/ und einer einen Schlag geben/ ich dächte
gewiß/ ich bekäme den andern wieder.

Camill. Was ist denn mein sagen / als daß sie
sich hat lassen zu den Hauptern wachsen/ und werden
sie freylich schwerlich folgen / in der Jugend / da sie
sind versäumt worden.

Schlam. Ich kan mir nicht helfen/ wollen sie
nicht wissen / was ihnen selbst gut ist / ich kan alles
geschehen lassen.

Camill. Was wolt ich doch fragen? Ja sie sage
mir doch/ Frau. Gevatterin / ist's denn wahr/ oder ist's
nur so ein ausgesprenget Wesen / ich habe von vielen
Leuten gehört / sie wolten sich adelen lassen.

Schlam. Freylich habens die Raben. Aeser im
Willen.

Camill. Es gehet mich zwar nichts an / sie wer-
de auch deswegen nicht ungehalten auf mich / allein/
wenn ich/ als wie sie wäre/ Frau. Gevatterin/ ich wie-
derriethe ihnen solch Ding/ denn es kostet ja schrecklich
viel Geld / wie ich gehört habe.

Schlam. Frau. Gevatterin/ ich werde es den Ra-
benäfern ja gesagt haben/ wollen sie denn folgen.

Camill. So gebe ich ihnen kein Geld darzu.

Schlam. Je rede sie doch solch wunderlich Ding
nicht/ ich kan ihnen ja dasjenige nicht vorbehalten.

Camill. Ich thäte es doch nicht / und wenn sie
auch flugs thöricht wären.

Schlam. Sie würden mich gar nicht anlachen/
sie jagten mich/ so wahr ich eine ehrliche Frau bin/ aus
dem Hause.

Camill. Wenn es aber nun alle ist / wie denn zu
rathen? **Schlam.**

Schlam. Da mögen sie zusehen / wo sie bleiben /
so lange als ich noch zu leben habe / will ich vor mich
schon auskommen.

S C E N A II.

Schnürzgen zu den vorigen.

**Frau Schlampampe / die Carosse ist gekommen /
Die Jungfern wollen auffstigen.**

Schlamp. Sie werdens etwan versäumen / die
Kabenäßer.

Camill. Wo wollen sie denn hin / Jungemagdt ?

Schnürz. Wo werden sie hin wollen / spaziren
wollen sie fahren.

Camill. Ich wills ja nimmermehr hoffen / daß
es ihr Ernst ist / und wollen nach dem Adelstande
reisen.

Schnürz. Was gehts ihr aber nun an / Frau Ca-
mille / giebt sie ihnen doch nichts darzu.

Camill. Sieh da ! sieh da / ist der Frau Schlamp-
pampe ihre Söhne auch lange so prozigt gewesen /
ihr wolt gewiß auch mit reisen / daß ihr auch eine Ade-
liche Jungemagdt genennet werdet.

Schnürz. Ich dachte eine Adelige Max. Dritte.

Schlam. Gehe nur hinein / sprich / ich wolte gleich
kommen.

Schnürz. Sie komme ja sein bald / denn der
Kutscher sagte : si. solten sich nicht lange auffhalten.
(geht ab.)

Camill. Ihre Jungemagdt kan den Leuten recht
höfflich begegnen Frau. Gevatterin.

A s

Schlam.

Schlam. Ach es ist ein Rabenast / sie liesse sich todt schlagen / ehe sie zugebe / daß jemand was einen Mägdgen zuwieder redete.

Camill. Frau: Gevatterin / ich meine es von Grund meines Herzens gut mit ihr / und will sie mir folgen / so rathe sie doch ihren Töchtern / daß sie solch Ding nicht thun / und um ein bißgen Ehre willen sich von ihren Mitteln entblößen.

Schlamp. Sie gläube mirs doch nur Frau Gevatterin / ich habe so viel schon davon geprediget / daß sie es nicht thun sollen / nein / sie wollen durchaus nicht / sie sprechen / sie müssen welche von Adel seyn / und solten sie kein Hembde auf dem Leibe behalten.

Camill. Ze die nährische Dinger / wer hat sie aber auf die Gedancken gebracht.

Schlamp. Kan ichs denn erfahren? wie lange quälten sie mich / ehe ich den elenden Rittersitz hinter dem Köhrkasten mußte anfangen bauen zu lassen.

Camill. Ist er denn fertig.

Schlamp. Er ist wol gekleibet und gedeckt / aber ausgebauet ist er noch nicht / wie er seyn soll.

Camill. Und das Gebäude kostet sie wol viel Geld.

Schlamp. Das kan sie leichte dencken.

S C E N A III.

Charlotte / Clarille / zu den vorigen.

Clarill.

W Rau Mutter / was heißts aber nun / daß sie sich nicht herein schiert / wie viel Botten sollen wir ihr

denk

denn schicken / da sie sieht / daß wir fort wollen.

Schlamp. Ihr Rabenäßer habt ihr nicht ein
Geeile / Ihr werders irgend versäumen.

Charlott. Es ist aber wahr / Frau Mutter / wenn
sie ins Klatschen kommt / so kan sie keinmal wieder auf-
hören.

Camill. Ihr Jungfern / wo wollet ihr dann zu /
daß ihr so eilet.

Clarill. Wer läßt fragen ?

Camill. Wer läßt fragen ? Ich werde es ja auch
gerne wissen wollen.

Clarill. Ob sie es weiß oder nicht / es wird nicht
viel daran abgehn.

Camill. Ach ihr herze Schwestern / ob ihr mirs
saget oder nicht / deßwegen habe ichs von eurer Frau
Mutter schon erfahren.

Charlott. Da haben wirs nun ? sagte ich dir
Clärgen / sie würde es wol ausgeklatscht haben.

Clarill. Frau Mutter / was heists aber nun / ich
wolte / daß flugs das Wetter drein schmieße / weil sie
gar nichts verschweigen kan.

Schlamp. Da höre sie doch nur / Frau Bevat-
terin / was das vor Rabenäßer seyn / die können ihre
Mutter doch recht respectiren.

Camill. Mir dürfften meine Kinder nicht so kom-
men / ich bräche ihnen doch bey zeiten die Hälse.

S C E N A IV.

Lorenz / zu den vorigen im
Reise - Habite.

Y nun wie ist's denn / der Kutscher will gerne
fort / sie sollen sich doch zauen / daß sie außsien /
denn

denn er wolte heute gerne noch ein paar Meilen fahren.

Clarill. Wir kommen gleich gesund.

Camill. Wolt ihr denn auch mit Lorens/ daß ihr euch so Reisesfertig habt angezogen?

Lor. Das versteht sich / denn ich lasse mich zu unserer Jungfern Cammerdiener adeln.

Charlott. Fraumutter / schere sie sich doch einmal herein/ daß wir fort kommen.

Schlamp. So kommt doch nun ihr Raben, äßer/ ihr lasset mir doch keinen Friede / weil ihr einen Groschen bey mir merckt. Sie lebe wol Frau. Gevatterin.

Geht mit den Töchtern ab.

Camill. Sie gleichfalls / Frau. Gevatterin. (winckt Lorensen) hört Hauß. Knecht?

Lor. Was?

Camill. Wo fahret ihr denn zu;

Lor. Immer nach dem Thore zu.

Camill. Verstehet mich doch recht / ich frage wie der Ort heist/wo eure Jungfern hinfahren/ da sie sich adeln lassen.

Lor. Ich denke es ist dieselbe Stadt / wo Schelmuffsky auf seiner Wanderschaft das Bein gebrochen hat. Doch kan ichs auch eigentlich nicht sagen.

Camill. Je nun Glück auf die Reise/ und nehmet eure Jungfern fein in acht / damit sie nicht Unglücke unter Wegens nehmen.

Lor. Ey vor dem Unglücke hats gute Wege / wenn sie nur keinen Schaden an ihrer Jungferschafft nehmen.

Camill. Drum müßt ihr sie fein in acht nehmen.

Lor.

Lor. Deswegen soll ich auch mit fahren.

Camill. Werden sie sich nicht viel wissen / wann sie sie werden eine Spanne höher tragen.

Lor. Und ich werde mich auch keine Saue düncken / wenn ich geadelter Cammerdiener heiße.

S C E N A V.

Schnürzgen zu den vorigen.

SAge mir doch Lorenz / wo du bleibest / der Ruscher fährt schon die Gasse dort hinauf / und stehest noch hier und hast Maulaffen feil.

Lor. Das wäre der Hencker / er wird nicht schon fort seyn.

Schnürz. Es ist nicht anders.

Lor. So muß ich lauffen / daß ich ihn noch einhole.

Schnürz. Höre / ich wil dir noch was sagen.

Lor. Was denn / mache sein bald.

Schnürz. Schreib mir auch zu zeiten / wie dir's gehet / damit ich nicht hunderterley Gedancken darff deinet wegen haben.

Lor. Ich will ja schon schreiben / halt mich nur nicht auf / daß ich den Kerl noch einhole.

Schnürz. Kom ich wil dir den Ort weisen / wo du ihn noch antreffen wirst. (lauffen beyde ab)

Lor. So laß uns geschwinde gehen.

Camill. Nun ich wil doch gerne sehen / wie das Ding ablauffen wird / es ist von den Hüpel. Jungen kann ein Bißgen stille / wenn sie nun werden geadelt seyn / so haben die Leute wieder was neues zu reden in

der

der Stadt: Ich habe über den Narrens, Poffen zu Hause ein hauffen versäumet/ ich werde halt ich auch wandern müssen. (geht ab)

SCENA VI.

Edward. Fidel.

Fidel. So hält's der Herr Bruder vor eine gewisse Wahrheit?

Edw. Ich habe von einigen guten Freunden Specialissima, sie wolte uns beyden ein Injurien Process an den Hals werffen/ und wenn es auch gleich erstlich in dreysig Jahren geschehen solte.

Fidel. O hat es so lange biß dahin Zeit/ so laß ich mir nicht Leid seyn/ und darzu/ warum seyn sie solche Narren/ und lassen sich von den Hüpel, Jungen so ein Blendwerck vor die Nase machen.

Edw. Ich gestehe es/ wenn ich noch dran gedemckte/ so kan ich mich des Lachens nicht enthalten/ daß es dazumahl so ein artigen Poffen gab/ aber hat ers nicht Herrn Eleandern geschrieben?

Fidel. Ich werde es ihm ja geschrieben haben/ und meldete ich ihm auch in post scripto, sie hätten sein Recept wegen der Schmincke probiren wollen/ und wären über und über im ganzen Gesichte voller Blasen geworden.

Edw. Ey/ ich hätte doch den Brieff gerne sehn mögen.

Fidel. Ich halte dafür/ daß ich von den Concepte noch etwas bey mir habe (greiff in Schubesack) da will ich dem Hn. Bruder vorlesen was ich ihme geschrieben.
lieset

lieset.

Mein Herz Secretarius.

(redet) weil er sich vor einen Secretarium bey unserm Frauenzimmer dazumahl ausgab titulirete ich ihn aus Spasß nur so.

Edw. Das weiß ich / der Herr Bruder lese weiter.

Sidel (lieset) Ich kan denselben versprochener Parole nach hiedurch nicht unberichtet lassen / wie daß es ein wichtigen Poffen mit unserm Hauß. Frauenzimmer gesezet: Ich und Monsieur Edward nahmen ein paar Plissinische Hüpel. Zungen.

Edw. Das von den Hüpel. Zungen lasse er nur aussen und lese von der Schmincke.

Sidel. Das wird hier stehen auf der ander Seite / (wendet das Blas um und lieset.)

P. S. Eins hätte ich bald vergessen / wenn aber der Herz Secretarius wieder nach Plissine kommt / so lehre er ja im güldenen Maulaffen nicht ein / oder lasse sich etwan im Vorbey gehen jemand aus dem Hause da blicken / sie haben alle ach und weh über ihn geschrien / denn wie bewust ist / daß er unserm Frauenzimmer ein Receipt aufgeschrieben / wie man schöne werden kan / dasselbe haben sie gebraucht / und sind über und über im ganzen Gesichte voller Blasen und Grind geworden / daß sie keinem Menschen fast ähnlich sahen / die alte Schlampampe hat ihn wol hundertmal Balgen und Radt an Hals gewünschet / und wil mir die Schuld auch mit geben / weil ich sie darzu überredet / daß sie sich des Receipts bedienen müssen / sie läufft den

B

gan

ganszen Tag im Hause herum und spricht : Ze daß Gott im hohen Himmel erbarme / meiner Charlotte ihr schön Gesicht ; Schelmuffsky ihr Sohn / der aus der Fremde wider kommen ist / der thut wie ein närrisch Mensch auch darüber / er hat es hoch und theuer geschworen / wenn er die Kräze nicht so hätte / er wolte dem Secretär nachsetzen / und deswegen von ihm Revenge haben / er hat deswegen wol tausendmal der Zebelholmer geflucht / denn es ist dem Hencker sein Kerl. Drum lasse sich der Herr Secretär warnen / wenn er etwan nach Plissine wieder kömmt / und gehe ihm ja nicht in den Weg / denn man kan manchmal nicht wissen / wie so ein tyrannischer Kerl / als wie Schelmuffsky aussieht / einem eins kan anhängen.

Edw. Deswegen hats nun wol gute Wege / aber wenn haben sie solche Schmincke gebraucht ?

Sidel. Weiß der Herr Bruder nicht / wie die Leute immer sagten : Was denn die Ursache wäre / daß das Frauenzimmer zum güldenen Maulaffen Vorhänge an die Fenster gemacht hätte / und liesse sich keine mehr sehen.

Edw. Ach darum habe ich wol nicht gewußt / was die Vorhänge haben bedeuten sollen / und hat sich auch in den Fenstern keine groß sehen lassen.

Sid. Dazumahl haben sie des Secretärs Schmincke probirt.

Edw. Es scheint ein loser Gast zu seyn / der Herr Cleander und ich halte dafür / daß er dergleichen Possen wol öfters hat vorgenommen.

Sid. Es ist mir einer / er hat manchmal in Marburg Dinge angestellet / daß man sich flugs darüber hätte thöricht lachen mögen. Edw.

Edw. Aber weiß er nicht / was iso guts neues
im güldenen Manlassen passiren muß?

Sid. Ich habe mit der Frau Camille nicht können
zu reden kommen/ wenn ich die nur antreffen könnte/ sie
würde mir alles erzehlen/ was iso da passirte.

Edw. Es ist wahr/ sie steckt täglich iso da/und ist/
halt ich dafür/ gar ihr Gevatter.

Sid. Sie hießen ja dazumal/ wie wir noch drinne
wohneten/ einander immer Frau Gevatterin/ als wird
es wol nicht fehlen können.

Edw. Es mag auch die rechte seyn / die Camille/
wer/ halt ich was heimlich halten wil/ daß es die gan-
ze Stadt wissen soll/ darff nur ihrs anvertrauen.

Sid. Sie wird kein Wort verschweigen / und zu-
mahl da / denn sie hat selbstn ihre Freude drüber/
wanns manchmal da so lauterbund zugehet.

Edw. Der Herz Bruder sehe/ wo er sie antrifft/
und erkündige sich bey ihr/ was da guts passiret / und
sage mirs hernach wieder.

Sid. Wo wil der Herz Bruder ist zugehn?

Edw. Ich habe auf der Post etwas zu bestellen /
darum muß ich gehen/ daß ich dieselbe nicht versäume.

Sid. Es ist gut/ daß der Herr Bruder an die Post
gedencket/ ich soll einen Brieff da abhohlen/ so können
wir mit einander gehen.

Edw. Wie es ihm beliebt. (gehen ab)

S C E N A VII.

Schlampampe / Schelmuffsky.

(reisefertig)

Schlamp.

Bleib doch immer bey mir / du siehest ja / daß
ich

B 2

ich gesund mich Däffle indem gang alleine bin / nun die Mädggen weg seyn / und wer weiß wenn sie wieder kommen.

Schelm. Frau Mutter ich bleibe der Tebelholmer nicht / ich muß Franckreich auch besehen /

Schlamp. Du weißt aber / wie dir's nun' schon so unglücklich auf deiner Wanderschaft ist gegangen / bleib doch immer hier / du hast ja keine Noth bey mir.

Schelm. Sapperment Frau Mutter sage sie mir nicht von bleiben / wenn ich hätte bleiben wollen / so wäre ich der Tebelholmer schon längst geblieben.

Schlamp. Folge mir doch immer Schelmuffsky.

Schelm. Mit einem Wort Frau Mutter : Ich bleibe der Tebelholmer nicht / sie lebe wol / und ich wünsche / daß ich dir in etlichen Jahren gesund wieder sprechen möge.

Schlamp. Und wilst auch noch darzu so lange weg bleiben.

Schelm. Unter 10. Jahren werde ich der Tebelholmer schwerlich wieder kommen.

Schlamp. Weils denn nun nicht anders seyn kan / daß du bey mir bleiben wilst / so reise wohl und nimm dich in acht / damit du nicht unter die Soldaten gerächst / denn es ist in demselben Lande Krieg wie ich gehört habe.

Schelm. Das muß ich der Tebelholmer nur lachen Frau Mutter / daß sie solch nährisch Zeug redet.

Schlamp. Je nun / wenn du es besser weißt als ich / ist's doch alle gut / aber wenn dir's wieder unglücklich geht / und wirst bey dem Kopffe genommen / so gib mir die Schuld hernach nicht / oder schreib daß ich dich wieder loß kauffen soll.

Schelm.

Schelm. Es hat deswegen der Tebelholmer gute Wege.

Schlamp. Ist es doch alle gut / ich bitte dich aber nochmahls / wilst du zu Hause bey mir bleiben / so wil ich dich von herzen gerne sehen / wo nicht / so reise hin und komme bald wieder.

Schelm. Frau Mutter / sie hats aber nun der Tebelholmer bald hundertmahl gehöret daß ich nicht bleibe / und unter 10. Jahren werde ich auch schwerlich wieder kommen.

Schlamp. Nun so wil ich dir auch kein Wort mehr sagen / wenn du deiner Mutter nicht folgen wilst / so reise hin / ich wünsche nochmahls daß dir's möge wolgehen.

Schelm. Ey sapperment ! ist das nun nicht ein Gewünsche und ein Wolgegehen da / geht mirs nicht wol so geht mirs nicht wol / ich frage ja der Tebelholmer nichts darnach. (gehet ab)

Schlamp. Je so gehe / und komme mir nimmermehr vor meine Augen wieder du Gottloses Kind. (ad spectat.)

Dächte es nun wol ein Christen Menschen / daß eine Mutter von ihren Kindern so könnte gequälet und gemartert werden / je habe ich meine Plage nicht auf der Welt ? Ja wenn ich so manchmal dran gedencke / so härme ich mich auch so drüber / daß ich flugs ganz krank werde.

S C E N A VIII.

Däffle zur Mutter.

Frau Mutter ist Schelmuffsky nun auch wieder
L. fort. **B 3** **Schlamp.**

Schlamp. Freylich ist der ungehorsame Mensch
hinweg.

Däfftle. Ach das ist gut/ nun bin ich sein alleine
bey ihr/ und darff mich nicht besorgen/ daß ich Bre-
schen von ihm kriege.

Schlamp. (ad Spectat.) Nun wenn ich auch
den Jungen nicht hätte/ der ist doch noch einsig und
allein mein Trost/sonst wäre ich/ so wahr ich eine ehr-
liche Fraubin/ schon längst gestorben.

Däfftle. (küffet der Mutter die Hand) Ist
nicht wahr Frau Mutter/ich bin ihr liebster Sohn?

Schlamp. (ad Spectat.) An den habe ich nun
einsig und alleine mein Herze gehangen / und wenn
ich sterbe / so wil ich ihm vor andern allen was voraus
vermachen.

Däffel. Sie ist doch meine liebe Mama (küffet sie.)

Schlamp. Nun es gläubt mirs auch kein
Mensch/ wie mich der Junge so lieb hat/ er kan weder
Tag noch Nacht von mir bleiben.

S C E N A IX.

Schnürkgen zu den vorigen.

Hau Schlampampe/ der Herz Præceptor sagte/
was er den schon schreiben solte / wären sie doch
kaum zum Thore hinaus.

Schlamp. Er solte nur schreiben / daß sie sich
sein in acht nehmen solten / daß sie nicht in Unglücke
kämen.

Schnürkz. Der Haus Knecht / wird ja Ach-
tung auf sie haben/ was ist er denn sonst müse mit.

Schlamp.

Schlamp. Ja/ ja/ verlasse du dich nur auf den
Hauß-Knecht/ und darzu/wenn sich die Rabenäßer
selber nicht in acht nehmen wollen/ der Hauß-Knecht
wird nicht in alle Winkel mit sie herum kriechen
können.

Schnürz. So rede sie selber mit / was er ihm
schreiben soll.

Schlamp. Ich muß doch nur gehen / sonst wird
heute nichts draus / komm Däffle mit herein. (geht
mit Däffle ab.)

Schnürz. Ihr Leute ! ich kans auch nicht sa-
gen/ wie es einem so einsam ist/ da alles aus dem Hau-
se weg ist / wir haben einen Hund / das ist so eine
schlaue Wetterkröte/er hat die ganze Zeit geheulet/ weil
die Mägden sind weg gewesen/ ich habe ihn wol 10.
mal schon deswegen geschlagen/ er fragt aber doch
nichts darnach / es bedeutet sonst gemeiniglich nichts
guts/ wenn die Hunde heulen/ ich will ja nicht hoffen/
daß unsere Leute etwan ein Unglück solten genommen
haben; der Hauß-Knecht sagte zwar / er wolte mir
schreiben / wenn was vorgehen solte/ allein ich habe
noch nichts gesehen / und darzu sind sie irgend eine
Stunde fort.

Schlamp. (rufft inwendig) Jungemagd.

Schnürz. Postausend die Frau rufft/ ich werde
gewiß wohin gehen sollen.

Schlamp. Jungemagd.

Schnürz. Frau Schlampampe.

Schlamp. Du Rabenäß/ wo hat dich dann der
Heneker?schier dich doch her.

Schnürz. Ich komme ja gleich? Ich muß
nur gehen / wenn ich nicht von will sie ausgerichts be-
kommen. (gehet ab)

ACTUS II. SCENA I.

Der Schauplatz bleibt die
Stadt Plissine.

SCENA I.

Lorenz. (ganz von Koth besudelt.)

Ich wolte das der Hencker unsere Jungfern mit
ihren Adeln hohlte / dort liegen sie nun / und wis-
sen sich nicht zu helfen. Und wenn ich nicht einen
Sprung auf die Seite gethan hätte / so wil ich kein ehr-
licher Kerl sey / wann ich nicht wäre bis unter die Arme
in den Dreck gefallen. Je fahre Galgenvogel fahre /
und schmeiß da ehrlicher Leute Kinder um ; Ich will
nun gerne hören / was die Frau Schlampampe darzu
sagen wird / daß wir wieder kommen und wie uns die
Kinder auslachen werden / daß es uns so gegangen ist /
davon wil ich nichts sagen / es wirds die ganze Stadt
unsern Jungfern gönnen / daß sie seyn umgeworffen
worden / zumal / wo es die Camille erstlich erfahren
wird ; Aber wo mir recht ist / so kommt unsere Junge-
magt dort die Gasse hergeschludert / und hat einen
Brieff in der Hand / ja / ja / sie ist's / ich wil mich doch
an der Ecke hier ein wenig verstecken / und hören wo
sie zu denckt.

SCE-

SCENA II.

Schnürzgen.

RAn ich auch den Schwerennoths, Schelm den
 Botten antreff'n / der diesen Brieff mit nehmen
 soll / und es ist mir selbst daran gelegen / denn ich habe
 den Hauf Knecht mit grüssen lassen / und daß er mir
 soll sagen lassen / wie es ihm geht. Ich kans nicht sa-
 gen / wie das Raß der Hund immer in einem noch heu-
 let / solten sie etwan gar umgeworffen haben / und ir-
 gend unter Wegens ein Unglück genommen.

Lor. (hinter der Eck) Es kan was dran seyn.

Schnürz Wie hörte ich nicht jemand hier reden.

Lor. Nein ich schwaze nur.

Schnürz. Je was zum Hencker? bistu es denn /
 oder bist du es nicht?

Lor. Das weiß ich selbstn nicht.

Schnürz. Lorens?

Lor. Urselgen? (kommt hervor)

Schnürz. Ach! ihr Kinder! was soll denn das
 bedeuten / daß du schon wieder hier bist.

Lor. Was solls bedeuten / daß ich nicht mehr weg
 bin.

Schnürz. Warum komstu aber wieder zurücke?

Lor. Ey / ich wolte daß der Hencker drein
 schmieße.

Schnürz. Wie so denn?

Lor. Je wie so? daß wir ein Rad zerbrochen ha-
 ben / und können nicht fort kommen.

Schnürz. Ach! ihr Kinder! ich wills ja nimmer
 mehr hoffen.

W s

Lor.

Lor. Ja wir können uns nicht helfen / und dar-
zu hätte ich bald das größte Unglück davon bekommen.

Schnürz. Je wie denn so?

Lor. Wir kamen in ein Morastloch / und den
Kutscher wolte geschwind durchrennen / und denckt
nicht / daß auf der einen Seite so ein tieffloch ist / da
kriegt die Kutsche den Schwang / daß ich flugs hinten
runter pralle / und wenn ich nicht noch einen Sprung
gethan / so hätte der in Gedanken geadelte Cammerdie-
ner bis unter die Arme im Dreck gelegen.

Schnürz. Und das Rad zubrach in dem Mora-
loche?

Lor. Freylich giengs vor die Hunde.

Schnürz. Ach ihr Kinder / müssen die Mägd-
gen nicht da erschrocken sehn.

Lor. Das kan man leichte dencken / und der Kut-
scher war so ein Galgenvogel / wie er sahe / daß keine
Rettung wieder heraus zu kommen war / spannte er
die Pferde aus / ließ uns / bey der Kutsche liegen / und
ritte stillschweigens immer seiner Wege fort.

Schnürz. Das ist ein Schwernoths. Schelm
gewesen. Wo sind aber nun die Mägdgen geblieben.

Lor. Ich bin voran gelauffen / und ich dencke / sie
werden wol bald zu Füsse nachkommen.

Schnürz. Drum hat das Rabenafß unser Hund
wohl immer so geheulet / weil ihr seyd weg gewesen /
und es hat doch immer gemeiniglich was zu bedeuten /
wenn die Hunde heulen. Aber wie wollen sie es nun
halten?

Lor. Sie sagten / sie wolten es nun gar bleiben
lassen / ob sie geadelt wären oder nicht / darzu so würde
es ihnen in dem nicht viel helfen.

Schnürz.

Schnürz. Je Herzens Kind/ was will es groß
helffen / daß sie das Geld damit vertrödeln/ und wäre
hernach auch doch ungetoiß / ob sie welche von Adel
kriegten oder nicht.

Lor. Wo ist denn die Frau Schlampampe?

Schnürz. Sie ist drin mit ihren Däfftle und
speiset.

Lor. Was macht denn Schelmuffsky.

Schnürz. Je dencke nur/ der ist auch wider in
die Fremde gegangen.

Lor. Was zum Hencker will er aber da wieder thun?

Schnürz. Er sagte zur Mutter / er hätte nun
fast alle Länder in der gansen Welt besehen / ausge-
nommen in Franckreich wäre er noch nicht gewesen/
er müste auch dahin / und sehen/ was da der Frank-
mann macht.

Lor. Ich dachte/er wäre schon in Franckreich ge-
wesen/ wie er ist gefangen genommen worden.

Schnürz. Je das ist/mein ich/nur eine Bestung
gewesen/die den Fransosen gehöret/ allein da ist nichts
zusehen gewesen.

Lor. Es ist Wunder/daß ihm die Mutter hat Geld
gegeben.

Schnürz. Mich hats auch sehr gewundert / zu-
mahlen da sie sich neulich so sehr verschworen/ sie wol-
te ihm keinen Dreyer mehr zu reisen geben.

Lor. Je an unser Frauen ihr Schweren darff man
sich nicht kehren/denn was sie heute redet / morgen hat
sie es schon wieder vergessen. Allein was wird sie zu
unserer Reise sprechen/ daß wir wieder kommen?

Schn. Ach ich weiß/daß sie es ganz gerne sihet/ daß
nichts

nichts drauß geworden ist / sie spricht / die Leute würd
dens ihr gnug vor Ubel gehalten haben / daß sie es /
als eine wackere ehrliche Frau zu gegeben hätte.

Lor. Es ist freylich wol wahr / wenn es aber ges
chehen wäre / was hätte sie machen wollen.

Schnürtz. Ich dachte es flugs / wenn ich den
Hund hörete so heulen / daß was vorgehen müste.

Lor. Was ist denn vor ein Brieff da ?

Schnürtz. Der Præceptor hat ihn schreiben
müssen / ich solte ihm einen Botten geben der densel
ben unsern Jungfern zustellen solte / aber wie nun sehe
wir ds nicht vonnöthen seyn.

Lor. gib ihr den Brieff und laß uns herein gehn /
so denckt unsere Frau ich bringe ihr Antwort drauff.

Schnürtz. Da hast du ihn / und komm fein ge
schwinde / so treffen wir sie noch über Tische an.
(gehen ab.)

S C E N A III.

Charlotte. Clarille. (mit Kappen
vermummelt.)

Clarill.

Ich wolte daß der Blitz in das Behen hinein
schmiesse / bin ich doch den Weg daher ganz
lahm worden.

Charlott. Was werden aber die Leute nun sa
gen / wenn sie uns flugs wieder zu Hause sehen.

Clarill. Was werden sie sagen / brav gevevixt
und ausgelacht werden wir wieder werden / wie mit
den Hüpel-Jungen.

Char

Charlott. Hätten wir nur die Wetter-Handel gar unterwegens gelassen.

Clarill. Wer ist denn Schuld dran als du.

Charlott. Nun fangst du mir lieber die Schuld geben / da du es am argsten treibest / wie die Frau-Mutter keinen Ritter sitz wolte bauen lassen.

Clarill. Wenns nur niemand erfähret / daß es uns so närrisch gegangen ist.

Charlott. Hastu es denn dem Haußknechte nicht verbotten.

Clarill. Ich dachte du hättest es ihm gesagt.

Char. Ich hatte es vergessen / sonst hätte ichs ihm erbotten.

Clar. Ja nun der wirds schon unter die Leute bringen.

Charl. Wir wollens ihm noch verbieten.

Clar. Nun wäre es Zeit / wer weiß / wenn ers allen gesagt hat / wenn sie ihn haben sehen durch die Stadt gehen.

Charl. Ich will mich wol so bald vor keinem Menschen nicht sehen lassen.

Clar. Deswegen verstecke ich mich wohl gar.

Charl. Weist du was! die Frau-Mutter soll uns eine weile auf das Dorff thun / zu unserer Ruhme / biß es erstlich ein bißgen vergessen ist.

Clar. Du magsts halten wie du wilst / ich gehe keinen Tritt aus dem Hause / die Leute mögen reden was sie wollen.

Charl. So komm nur / und laß uns herein gehen / wir wollen hören / was die Frau-Mutter darzu sagen wird.

Clar.

Clar. (gehet lahm) Ich habe mich fürwahr
ganz wund gegangen.

Charl. Geh nur fort/ wir können schon wieder
ausruhen. (gehet ab)

S C E N A IV.

Camille. Lorenz.

Camill.

Nun/ man möchte sich auch flugs Franck lachen/
über die Acten die sie vornehmen.

Lor. Aber eine Hure/ die ein Wort davon gedens-
cket / die Frau Schlampampe hat mirs auff's Leben
verbotten / ich solte keinem Menschen nichts davon
sagen.

Camill. Ey/ ihr seyd wunderbarlich/ von mir er-
fährt in dem kein Mensch nichts / und darzu bin
ich gut dafür / so bald mich euere Frau sehen wird/
sagt sie mirs indem gleich / Dann sie kan ihre eigene
Schande selbst nicht verschweigen.

Lor. Das mag sie thun/ wenns nur nicht heist/
Lorenz hats ausgeplaudert / denn ich mag gar zu
gerne reinen Mund halten.

Camill. So wollen sie nun gar nicht wieder
fort.

Lor. Nein/ sie werdens nun unter wegens lassen/
und zu Hause bleiben/ was sie aber = =

Camill. Stille/ dort kommt die Jungemagd /
daß sie nicht höret was wir reden/ ich will fortgehen.
(geht ab)

S C E N A

SCENA V.

Schnürzgen und Lorenz.

Schnürz.

Es ist dir / halt ich / unmöglich / daß du fahst einen Augenblick im Hause bleiben / wer war denn die Frau / die so behende von dir weg lieff?

Lor. Was denn vor eine Frau?

Schnürz. Mache du mich doch mit sehenden Augen blind / daß ich nicht sehe wer bey dir stehet.

Lor. Es ist / bin ich ein Schelm / niemand bey mir gewesen.

Schnürz. Bist du nicht ein Vogel mit Lügen / da ich doch alles mit angehört / was du mit der Camille geredet hast.

Lor. Was ist es denn nun mehr? ich erzehlete ihrs von unserer Reise / und wo wir das Rad zu brochen hätten.

Schnürz. Müst ihrs aber der Frau nun flugs auf die Nase binden.

Lor. Ach! die saget nichts wieder.

Schnürz. Es ist gar die rechte / sie wird es schon in der Stadt ausbreiten / und noch einmahl so viel darzu liegen / denn sie kan es vor einen Meister / ich kenne sie schon.

Lor. Sie meinte / wann ich ihrs nicht sagte / so gienge sie zu unserer Frauen / die würde ihrs in dem nicht verschweigen / aber Schnürzgen gedencke du nur nichts davon / daß ichs Camillen gesagt habe / wie es unsern Jungfern gegangen ist.

Schnürz.

Schnürz. Ich will dich wol nicht verrathen/
allein wenn es die Camille nur nicht sagt / daß sie es
von dir hat / hernach magstu auch sehen / wie du zu
rechte kommst.

Lor. Sie traff mich so ohngefehr hier auf der
Gasse an

Schnürz. Du könntest auch wohl zu Hause blei-
ben.

Lor. Ich vermeinte unsere Jungfern sollten bald
kommen / deswegen bin ich ausgegangen.

Schnürz. Die Jungfern sind schon nach
Hause.

Lor. Ze haben sie mir doch nicht begegnet / wenn
sind sie denn gekommen ?

Schnürz. Es ist nicht lange.

Lor. Ich weiß daß die armen Dinger ganz mü-
de seyn.

Schnürz. Elärgen spricht: sie hätte sich ganz
wund gegangen.

Lor. Ze wollen wir uns immer adeln lassen / was
spricht aber die Mutter.

Schnürz. Was soll sie sprechen / sie lacht sie
noch darzu aus / und sagt: es geschähe ihnen gar
recht / warum sie solch närrisch Ding hätten wollen
vornehmen.

Lor. Ich muß doch zu sie gehen / sonst dencken
sie ihr Cammerdiener ist gar davon gelauffen.

Schnürz. Gehe nur hinein / ich wil gleich auch
wieder kommen.

Lor. Wo wilstu dann hingehen Schnürzgen.

Schnürz. Ich will nur in die Apotheke gehen /
und vor Elärgen Bomade hohlen. **Lor.**

Por. Ja so/nun komm auch bald wieder.
 Schnürz. Augenblicks wil ich wieder kommen.
 (gehen an unterschiedenen Orten ab)

S C E N A VI.

Sidela und Edward.

Edw.

Das wäre doch gar der Hencker/ wenn solches passiret wäre.

Sid. Der Hausknecht hatte ihr alles ausführlich erzehlet/ und es würde ehstens in der Stadt so ein groß Spiel davon werden / das noch ärger wäre/ als die Historie von den Hüpel-Jungen.

Edw. Es ist gar die rechte / die Camille / die wirs schon unter die Leute bringen / was muß aber Schelmuffsky darzu sagen.

Sid. Ja/das hätte ich bald vergessen/der ist auch wieder gewandert.

Edw. Und ist auch nicht mehr zu Hause?

Sid. Wie die Schwestern fort seyn / so spricht er zur Mutter: Sie solte ihm vollends geben was ihm zukäme/ er müste Frankreich auch besuchen.

Edw. Es ist Wunder / daß die Alte hat Pfennige hergegeben.

Sid. Was hat sie können mit ihm machen/ sie soll ihn zwar sehr gebetten haben/ er möchte bey sie bleiben/ allein er hat durchaus nicht gewolt/ sondern der Tebelholmer wäre seyn letztes Wort gewesen/ damit hätte er seinen Abschied genommen.

Edw. So gehen sie recht; ich will doch noch mit

C

Bere

Verwunderung sehen / was es vor ein Erde mit den
Leuten nehmen wird.

Sid. Ich gäbe was drum / daß der Secretarius
dieses wüßte / er würde schrecklich drüber lachen.

Edw. Hat er aber auf des Herrn Bruders
Brieff nicht geantwortet.

Sid. nicht eine Zeile / ich dencke aber immer er sol
ehstens selbst herüber kommen.

Edw. Wenn er etwann kommt / lasse mirs der
Herr Bruder wissen / daß ich meine Devoir auch
bey ihm abstaten kan.

Sid. Und ich dencke / wenn er kommt / so wird er
gewiß einen Schiebesack voll neuer Zeitung mit
brinaen.

Edw. Möncher sehe doch / wer kommt den dort
in jener Gasse hergegangen.

Sid. Wo denn?

Edw. Sieht er nicht dort.

Sid. So war ich lebe / es ist der Herr Secre-
tarius.

Edw. Ich wills ja nimmermehr hoffen.

Sid. Ja ja / es ist nicht anders er ist.

Edw. Pfeiffe er ihm doch.

Sid. (Pfeiffet und winckt ihm.)

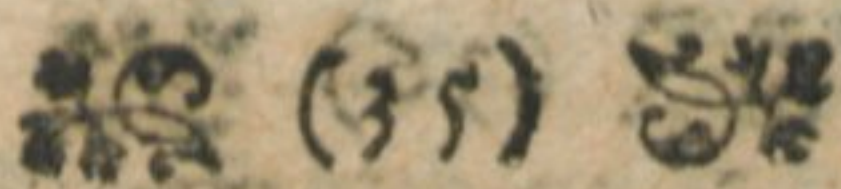
Edw. Kommt er?

Sid. Ja er kommt spornstreichs gelauffen.

Edw. Nun wirds wacker was zu lachen seyn.

Sid. Ja zimlicher massen.

SEC-



SCENA VII.

Cleander zu den vorigen.

Serviteur Messieurs, Serviteur.

Sidel.

Je Vôtre tres humbl. willkommen Herr Secretair.

Edw. Sie seyn willkommen Monsieur, ich gratulire mir / daß ich das Glücke habe dieselbe vor diesemahl unbekanter Weise auf der Gasse zu sprechen.

Cleand. Monsieur, das Glück wird auf meiner Seiten seyn / sie hier auffzuwarten.

Edw. Sie sagen von keiner Auffwartung nicht / sondern ihr Befehl wird mein Wille seyn.

Sid. Ihr Herrn / complimentiret ein ander-mahl / und lasset uns ihund von neuen Zeitungen reden.

Cleand. Was zum Hencker haben sie denn mit ihrem Haub- Frauenzimmer vorgehabt / die Herrn seyn wol lose Gäste.

Sid. Der Herr Secretarius zupffe sich selbst bey seiner Nase.

Cleand. Ich habe mich bald nârrisch gelacht / als ich den Brieff gelesen habe / was macht denn der Baron von Hüpelshausen? Ich wills ja nimmermehr hoffen / daß alles wahr ist / was er mir geschriebē hat.

Edw. Monsieur hier hat mir den Brieff selbst vorgelesen / den er an sie geschrieben gehabt / ich muß

selbst attestiren/ daß nicht ein Wort drinne gesetzt ist/
welches mit der Warheit nicht überein stimmte.

Cleand. Das von der Schmincke auch?

Edw. Alles.

Cleand. Ey ihr Herrn/ so müssen sie mir bey-
stehen/ wenn der närrische Kerl / wie spricht er : der
Zebelholmer etwan mir in die Haare wolte.

Sid. Der Sorge kan der Herr Secretarius vor
dießmahl überhoben seyn.

Cleand. Wie so?

Sid. Er ist wieder in die Frembde gewandert.

Cleand. Was ist es denn vor ein Kerl? Wenn
ich ihn doch nur hätte sehen sollen.

Edw. Wer ihn ansah/ der mußte gleich vor ihm
erschrecken/ so tyrannisch sahe er aus/ allein er liebte
doch lieber die Tobackspfeiffe und einen guten Trunck
Klebe- Bier / als daß er hätte sollen Handel an-
fangen.

Cleand. Wo ist er aber wieder zu?

Sid. Er will Frankreich besehen.

Cleand. So muß er doch brav Geld zu reisen
haben.

Edw. Es wird/ halte ich davor/ nun meistentheils
alle seyn.

Cleand. Nun ich habe mich bald thöricht gelacht/
über die Vossen/ ich dächte aber/ sie würden ja gesehen
haben/ was Hüpel- Jungen oder was Baronen und
Edellette waren.

Edw. Nein/ sie habens nicht eher gemerckt / bis
wir den Hüpel- Jungen die Kleider wieder ausge-
zogen haben.

Cle

Cleand. Was sprechen sie aber nun?

Edw. Wir wohnen nicht mehr da / allein wie Mons. Sidelen von einem guten Freunde ist erzehlet worden / so will die Alte auf Revenge bedacht seyn.

Sid. Die Frau Schlampampe hat an einem Orthe gesagt: Sie wolte mir und meinem Edwarden einen Injurien Proceß an den Hals werffen / und wenn es auch erstlich in dreyßig Jahren geschehen sollte.

Cleand. O denn! Ist sie doch bald wie bey uns eine Jungfer / mit derselben hatte sich ein Kerl halb und halb verlobet / wie er aber siehet / daß das Mensch eine Narrin ist / läßt er sie sitzen / und heurathet eine andere / die hatte nun auch gemeint / sie wolte ihm einen Einspruch thun / und wanns auch gleich erstlich im 12. Jahren geschehen sollte.

Edw. Ich wills nimmermehr hoffen.

Cleand. Der Herr glaube nur / es ist gewiß geschehen. Allein was passiret denn nun jeko im Bülden Maulaffen.

Sid. Jetzt gibt es bald noch närrischere Handel / als mit den Hüpfels Zungen.

Cleand. Seyn denn die Leute ganz albern in Köpffen. Was ist denn nun wieder neues?

Sid. Der Herr Cleander dencke nur / es ist schon vor einem halben Jahre die Rede gegangen / sie wolten sich adeln lassen / und die Mutter hätte ihnen einen Ritter in den Hoff gebaut.

Cleand. Ey ich dachte.

Edw. Mons. glaube nur / daß es wahr ist.

Sid. Wir haben solches selbst immer vor Possen

Gehalten / allein vor kam der Schlampampe Ge-
batterin zu mir / und fragte : ob ich nichts neues
wüßte / das Frauenzimmer im güldenen Maulaffen
hätte heute früh an den Ort reisen wollen / wo man
die Leute adelt / sie hätten aber unterwegs die Ca-
rosse zerbrochen / und wären zu Fusse ganz lahm wie-
der zu Hause gekommen.

Cleand. Könnte mans auch wol thörichter und
narrischer sich einbilden / wer ist aber die Camille ?

Fidel. Es ist der Schlampampe ihre Gebatterin.

Cleand. Es muß auch denn die rechte seyn /

Edw. Ja wer nur eine Lincke darzu hätte.

Cleand. Von wen hat siees aber frugs erfahren.

Fidel. Der Haußknecht hatte ihr solches alles er-
zehlet.

Cleand. Was hat denn die Schlampampe
vor einen Haußknecht ?

Edw. Er heist Lorenz / es ist ein grundloser
Schelm / was im Hause passiret / das trägt er unter
die Leute / da kriegt er denn manchmal ein Trinckgeld.

Cleand. Was meinen die Herzen / ob ich wol hin-
gehe / und dem Frauenzimmer im güldenen Maulaf-
fen eine Visite gebe.

Edw. Das stelle ich meines Orts Mons. frey /
allein ob er alda willkommen seyn wird / kan ich nicht
wissen / ja wenn die Schmincke nicht thäte.

Cleand. Ja poß tausend / jetzt dencke ich aller erst
wieder an die Schmincke / nein / ich gehe nicht hin.
Lassen sie uns lieber sehen / wo ein Weinkeller ist / und
ein Glas Wein dafür trincken.

Edw. Bellebet Mons. mit auf meine geringe
Stu-

Stube zu sprechen / und sich eine schlechte Ehre er-
weisen zulassen / werde ich mich glücklich schätzen.

Cleand. Ich sage Danck Mons. ich wil sie keine
Ungelegenheit verursachen / belieben sie aber sonst mit
in einen Weinkeller zu gehen / da wollen wir einander
noch allerhand Historien erzehlen.

Edw. Ich werde mich davon nicht ausschliessen.

Ed. Die Herrn folgen mir / ich weiß wo guter
Wein ist. (gehen ab)

SCENA VIII.

**Schlampampe / Charlotte / Clarille /
Däffle / Schnürzgen / Lorenz.**

Schlamp

Habe ichs euch nicht gesagt ihr Rabenässer / daß es
hernach so gehen würde.

Clarill. Frau Mutter höre sie doch nur immer
einmal auff davon zu reden / und die Leute mögen sa-
gen was sie wollen / ich schere mich nichts drum.

Charlott. Wer hats denn der flatschichten Ca-
mille fings sagen müssen / daß sie es schon in der gan-
zen Stadt hat ausgetragen.

Schlamp. Da kanst du nur deinen getreuen Cam-
merdiener fragen / wer thrs gesaget hat.

Lor. Wie? wer? was soll der Cammerdiener ge-
sagt haben?

Schlamp. Hast du der Camille / meiner Ge-
vatterin / nit gesagt / daß das Rad zerbrochen wäre / und
es würde nun nichts drauß aus dem Adeln.

Lor. Ich will die Camille zwar nicht schimpffen /
allein wenn sie dieses mir nachsaget / so redet sie solches
wie eine Staubbeseu Hure. E 4 Char.

Charlott. Vor den Haußknecht bin ich gut / daß ers nicht gesaget hat. Ich dencke aber immer Frau Mutter / sie wirds selbst nicht haben verschweigen können.

Schlamp. So will ich keine ehrliche Frau seyn / wenn ich mit einem Worte euch gegen sie erwehnet habe.

Clarill. Frau Mutter / sie schweige nur stille / wenn man ihr Maul nicht wüßte / sie kan fürwahr nicht schweigen / und wenns Hals abhacken anbetreffe.

Schürz. was ist denn nun mehr / laßt die Leute reden / was sie wollen / deswegen bleiben sie doch wol ehrlicher Leute Kinder / die ihr gut Auskommen haben.

Vor. Es ist auch wahr / lasset sie reden / wenn sie nicht wollen die Mäuler halten.

Däfftle. Ihr Mädgen soltet aber der Frau Mutter nicht flugs so unhöflich antworten / und wann sie solches auch gleich 10. mahl gesaget hätte.

Clarill. Denckt doch / hast du auch geredet ?

Däfftle. Allezeit. Ich gönne euch gar gerne / ich wolte / daß ihr von den Leuten nur wacker veriret würdet / damit doch ener versuchter Hochmuth ein Bißgen gedämpfet würde.

Clarill. Frau Mutter / sie verbiethedäfftle sein lose Maul / oder ich werde sonst was anders thun.

Däfftle. Würde ich mich vor dem adlichen Fräulein / als wie du bist / nicht fürchten.

Schlamp. Da hörstu es ; Der kleine Junge ist zehnmahl flüger als du.

Clarill. Ey so wolte ich / daß flugs was anders
drein

dreinschmisse/wenn ich mich von so einem Jungen noch
dazu soll verxiren lassen.

Schlamp. Ey so laß ihn zu frieden/ du Raben-
asß du.

Charlott. Frau Mutter/es sagt ihm aber niemand
nichts/ so kan er uns ja nur zufrieden lassen.

Schlamp. So wahr ich eine ehrliche Frau bin/
ihr habt mich mit eurem schreyen ganz sterbens-
krank gemacht.

Däffle. Frau Mutter komme sie nur herein/und
lege sich ins Bette / ehe sie kräncker wtrd / sie sieht in
dem ganz blaß aus / ich will mich zu ihr legen.

Clarill. Wer macht denn eben das Wesen und
solch Spiel? hielte sie ihr Maul/und ließe dem Jungen
seines auch halten/ so würden wir uns manchemahl
nicht so mit ihr zanken müssen.

Schlamp. Nun / nun gib dich nur zufrieden/
du kanst mich bald los werden.

Schnürz. Ist ihr nicht wohl Frau Schlamp-
pampe!

Schlamp. Ich weiß fast selbst nicht wie mir
wird / es ist nicht ein Haar anders / als wenn ich mit
2. Köpfen gienge.

Schnürz. Lege sie sich nur ins Bette / vielleicht
wird ihr besser.

Schlamp. Komm herein / steh mich aus/
ich kan in Wahrheit nicht länger mehr offen dauern
(gehet mit Däffle und Schnürzen ab)

Charlott. Obs denn ihr rechter Ernst ist / daß
ihr nicht wohl ist / oder ob sie sich nur so stellet.

Clarill. Wer weiß was ihr ist / sie hat etwan /

weil wir sind aussen gewesen / mit dem Junge ein Biß-
gen zu viel getruncken / denn das Aß war ja blind voll.

Lor. Sonst hat sie immer so hübsche rothe Farbe
gehabt / jezund aber sahe sie wie ein getemperirtes
Apffelnuß aus / daß ich mich selbst drüber verwun-
dert habe.

Charlott. Wir wollen doch hinein gehn und sehen
was ihr fehlet / damit wir / wenn es Noth hätte / den
Hausknecht flugs zum Doctor schicken können.

Clarck. Verlauffe dich nicht weit Lorens / damit
wir dich im fall der Noth flugs an der Hand haben.
(gehen ab)

Lor. Ich werde nicht weit gehen. Je / ist das nicht
eine Plappertasche die Camille / bedencke es nur ein
Mensche / dahin zugehen und meiner Frau flugs brüh-
sieden heiß solches wieder zu sagen. Treffe ich sie nur
an / ich will ihr den Text lesen. Zu ihr was im
Vertrauen gesagt / und nimmermehr nicht mehr /
ja wenn sie auch gleich schwüre / daß sie Kohlra-
bensschwarz würde / so soll sie Zettlebens von mir
wohl nichts wieder erfahren / was in unserm Hau-
se passieren wird. Ich dachte immer / das Bad würde
auff mich hinaus lauffen / da meine Frau den vertrau-
ten Cammerdiener erwehnete / alleine weil es noch so
bey einem blauen Auge weg gieng / mag noch gut
seyn. Ich muß doch wohl hinein gehn und sehen /
was die ehrliche Frau Schlampampe macht / ich will
ja nicht hoffen / daß sie sich mit Däffle wird gar zu
Bette geleyet haben ; denn wenn sie francel ist / wird
der Junge unfehlbar auch francel seyn ; und wenn ihm
was fehlet / ist's der Frau hinten und vorne auch nicht
recht.

recht. Ich wolte gerne sehn/wie der Junge seiner begri-
nen würde/ wenn ihm die Mutter sterben sollte. (ge-
het ab.)

ACTUS III.

Der Schauplatz bleibet in der
Nahe der Stadt/und im Prospecte zet-
get sich der Schlampampe verdeckte
Schlaff-Camner.

SCENA I.

Schelmuffsky ohne Hosen / Rock
und Hut.

Es gehet mir auch der Tebelholmer recht unglück-
lich mit meinem Reisen/ey Sapperment: Wäre
ich doch nur bey meiner Frau Mutter geblieben/ weil
sie mich ohn dem so sehr bat / daß ich nicht von ihr
ziehen sollte; So wäre ich doch nicht unter die Solda-
ten gerathen. Meine Frau Mutter sagte mirs wohl/ iß
solte mich vor den Soldaten in acht nehmen/ allein ich
lachte sie nur aus/ weil sie solche närrische Einfälle
hatte / und ich hätte mir eher was anders träumen
lassen / als daß mir so viel Kerl in den nächsten Dor-
nen Büschen aufflauren sollten / ja wenn auch ihrer
Zehen gleich gekommen wären / so hätte ich bald mit
sie wollen zurechte kommen / aber Junffzig ist ja der
Tebelholmer zu viel auff einen Mann / ich hätte end-
lich auch gesehen / wie ich mich von ihnen losgerissen /
wenn

wenn ich nur einen rechten Degen an der Seite gehabt/
allein wer kan wieder Unglücke. Sie haben mich der
Febelholmer ausgezogen bis auff's bloße Hembde/mir
will ich gerne hören/was meine Frau Mutter darzu
sprechen wird. Sie wird trefflich pimmeln / wenn
sie mich wieder neu kleiden soll / und so kan ich ja der
Febelholmer nicht gehn. Dort komt Lorenz unser
Hausknecht / ich will mich doch ein wenig verbergen
und hören/ wo er zu denckt. (versteckt sich)

S C E N A II.

Lorenz mit einem Urin-Glase.

Sachte ich's nicht / sie würden alle beyde im Bet-
te anzutreffen sehn / und wenn die Kranckheit
mit meiner Frau Schlampampe sich nicht ändern
wird / sihet es sehr schliß vor sie aus / der arme Däfftle
thut auch so kläglich über ihre Unpäßlichkeit /
daß einer / wer den Zustand mit ansiehet / sich des
Weinens unmöglich enthalten kan / die Jungfern
sitzen um das Bette herum / und hängen die Köpffe/
als wenn sie nicht drey zehlen könnten / da doch ihre
unnützen Mäuler das meiste zu ihrer Kranckheit ge-
holffen ; Ich muß gestehen / daß die ehrliche Frau
ihre Kinder recht lieb hat / wenn sie sich gleich viels-
mahl mit ihnen bis auf das Schlagen gezanckt /
Schelmuffsky / der ihr doch so viel Herzeleid ange-
than / nach demselben sehnt sie sich abscheulich auch /
und spricht: Wenn er doch nur wieder zurücke käme/
damit sie ihn vor ihrem Ende doch noch einmahl
sehen sollte. Die ehrliche Frau sollte mich fürwahr
Dau

Dauren/ wenn sie vor die Hunde gienge. Aber wo
zum Hencker werde ich nun den Herrn Doctor an-
treffen/ da soll ich ihm meiner Krancken Frau ihre ge-
läuterte Tinctur zu besehen bringen / und hören/
wovon doch ihre Kranckheit herrühren möchte/ ob sie
die Wassersucht oder die Schwindsucht hat.
(lässt das Glas fallen.)

Ey/ ey/ ey/ was mach ich / ach schade/ schade/
daß da ein Tröpfgen untkommen soll / was nun
anzufangen? Ich soll dem Doctor gleichwol die
Tinctur zeigen/ und da liegt der Quarck im Drecke.
Lorenz/ Lorenz/ was wirst du deiner Frau wegen ih-
rer Kranckheit doch immer und ewig vor Antwort
von dem Doctor bringen.

Quid Consilibus? Ich werde her sehn / und
sehen wo ich ein ander Glas bekomme / und meine
Jüngferliche Tinctur an statt der Krancken Schlamm-
pampen ihrer hinein zapffen / solche dem Herrn
Doctor hintragen und höre / was meiner Frau
doch ihre Kranckheit sey. (will abgehen)

(Schelmuffsky kommt hervor und winck) Niß
Lorenz / ein Wort.

Lor. Rußt jemand?

Schelm. Höre doch!

Lor. Alle gute Geister loben (läufft davon.)

Schelm. Der Zebelholmer/der Kerlist doch gar
ein Narre/wie ich ienesmal aus der Fremde kam/sahe
er mich vor einen Bettler an/ jetzt da er mich kaum in
2. Stunden nicht gesehen / denckt er/ich bin gar ein
Gespenst / aber dort sehe ich die Jungemaad kom-
men/ ich will doch sehen / ob die mich kennen wird.
(versteckt sich wieder.)

SCENA

SCENA III.

Schnürzgen.

Ist das nicht ein leichtfertiger Vogel der Hausknecht/ er ist bald eine ganze Stunde weg/ und kommt noch nicht wieder/ ich dächte es wäre ja unmöglich/ daß er sich so lange bey dem Doctor auffhalten sollte/ es wäre denn/ daß der Doctor nicht zu Hause gewesen/ oder ist der Vogel etwan gar mit dem Glase gefallen und hats zerbrochen.

Schelm. (im verborgen) Es kan der Tebelholmer was dran seyn.

Schnürz. Wenn höre ich denn reden/ und sehe gleichwol niemand. (ruft) Lorenz.

Schelm. (kommt hervor) Wie stehts Jungemagd?

Schnürz. Ach ihr Leute! alle gute Geister. (läufft davon.)

Schnürz. Der Tebelholmer/ die Jungemagd ist eben so ein Narre wie der Hausknecht/ ich würde ja vorn Sapperment sehen können/ was ein Gespenst oder ein Mensch wäre/ ich muß doch nur vollends hingehen und sehen/ was meine Frau Mutter guts macht/ weil sie sich indem/ wie der Hausknecht sagte/ so nach mir gesehnet hat. (geht ab.)

SCENA IV.

Gratippo. Lorenz.

Gratippo.

Ich kan das Ding unmöglich glauben.

Lor.

Lor. Ja ja/ Herr Doctor glaubts doch nur / sie
ist sterbenstranck.

Cratip. Ihr habt aber gesehen / daß das Wasser
in coctione ganz hell und klar schiene / und nach des
Galeni und Hippocratis Meinung ganz keine Kranck-
heit zu spüren sey.

Lor. (ad Spectat.) Wenn ich nur das rechte
Wasser nicht hätte lassen in den Dreck lauffen / was
güts / den Herr Doctor Cratippo würde anders schwa-
zen. Aber Herr Doctor / ich dächte / man hätte doch
zum wenigsten aus der Tinctur sehen können / wie der
Patient im Ziebel beschaffen seyn müste.

Crat. Habe ichs euch doch satrsam in meinem Hause
gezeiget / daß derselbe Mensch etwas zu viel getrimcken.

Lor. Es kan was dran seyn.

Cratip. Und etwas Erschröckniß gehabt.

Lor. Es kan auch seyn / wie der Cammerdiener in
Dreck fiel.

Cratip. Item / daß mit der Zeit ein Zieber drauß
entstehen könnte / wenn der Magen mit unverdaulicher
Speise solte beschweret werden.

Lor. Es ist gut / daß ichs weiß / so darff ich nicht
mehr so viel rohe welcke Rüben essen. (zum Doctor.)
Aber will denn der Herr Doctor nicht mit hingehen /
damit er den Patienten nur selbst sieht.

Cratip. Ich hoffe / es wird nicht nöthig seyn.

S C E N A V.

Schnürkgen zu den vorigen.

Schnürk.

S Age doch / Lorens / wo dich der henccker so lange hat /
die Frau ist bald gestorben / sie liegt todt. franck /
und

und wartet mit grossen Verlangen auf des Doctors
Hülffe.

Lor. Ich bin ja nicht Schuld daran/ daß ich nicht
flugs bin wieder gekommen / der Herr Doctor da ist
Schuld dran / daß er mich nicht eher abgefertigt hat.

Schnürz. Ist das der Herr Doctor?

Lor. Freylich ist ers/ frage ihn nur selber.

Schnürz. Er verzeihe mir mein Herr Doctor/
will er sich nicht einen Gang mit zu meiner Frau bemü-
hen/ sie liegt auf den Tod krank.

Cratip. Wie ich aber aus dem Wasser speculirt
habe / so fehlet dem Patienten gar nichts.

Schnürz. Ey das glaube ich gar wohl / da ist
dieses Bürschgen Schuld dran.

Cratip. Wie so?

Schnürz. Der Vogel hat das Glas mit dem
rechten Wasser auf der Gasse zerbrochen / was er aber
dem Herrn Doctor vor welches gezeiget / wird er am
besten wissen.

Cratip. Ja das ist eine andere Sache. Freund/
von wem habt ihr dieses Wasser / welches ihr mir zu
besehen brachtet.

Lor. Von mir selber.

Cratip. Warum habt ihr mirs aber nicht gesagt/
daß solches der Patientin ihres nicht sey?

Lor. Ich vermeinte / ihr sollet aus meinem können
wahr sagen / was meiner Frauen ihre Krankheit wäre /
deswegen seyd ihr ja ein Doctor.

Cratip. Wenn ich der Doctor wäre / welcher aus
eurem oder aus eines andern Menschen seinem Urin
judiciren könnte / was der Tertius oder Secundus,

vor eine Krankheit hätte/so wäre ich ein kluger Mann/
allein so muß der Doctor noch gebohren werden/ der
diese Wissenschaft erstlich erlernen soll.

Lor. Ja das habe ich nicht gewußt/ aber sage mir
doch Schnürzgen/ wer das Ding mir flugs muß wider
gesaget haben/ daß ich das Glas mit dem Wasser habe
lassen in den Dreck fallen?

Schnürz. Kanst du auch wol rathen?

Lor. Was will ichs rathen können / da es keine le-
bendige Seele nicht gesehen hat / wie ichs zubrochen
habe.

Schnürz. Vor was bist du gelauffen auf der
Gasse?

Lor. Ach du Herren-Kind / höre mir/ wie mirs
gieng/ es pikte mir jemand aus einem Winckel / und
wie ich mich umsah / so stund ein schleyerweisser
Geist an einer Ecke/ da fieng ich an / alle gute Geister.
Und lieff spornstretchs davon.

Schnürz. Derselbe Geist hat mich auch behöret/
allein weißt du denn / wers gewesen ist? Es ist kein Geist
gewesen.

Lor. Was wäre es aber sonst gewesen?

Schnürz. Es ist unser Schelmuffen gewesen.

Lor. Ey/ ich dachte was mir sonst wäre/ wo käme
denn derselbe im weissen Hembde daher?

Schnürz. Es ist gewißlich wahr / er ist wieder
gekommen / die Soldaten haben ihn nicht weit von
hier bis auffs Hembde ausgezogen/ und alles mit ein-
ander genommen / der hats eben gesaget/ daß du das
Glas zerbrochen hättest.

Lor. Ey/ was du sagest/ ist er ausgezogen worden?

D

So

So gehts/ wenn man den Eltern nicht folgen will/ daß man weder Stern noch Glücke hat : Was spricht aber die Mutter ?

Schnürz. Was soll sie sprechen/ sie ist froh/ daß sie ihn hat wieder zusehen bekommen.

Lor. Hat er nicht schon brav aufgeschnitten wieder/ was er unterwegs gesehen hat.

Schnürz. Was sollte er denn aufgeschnitten haben/ ist er doch kaum 2. Stunden weg gewesen.

Cratip. Ja Mäddgen/ wenn ich soll mit euch hingehen / und eure Frau besuchen / so müßet ihr bald machen/ denn ich habe sonst noch mehr Patienten abzuwarten.

Schnürz. Ganz wol/ der Herr Doctor beliebe mir nur zu folgen / ich wil ihm den Weg weisen/ wo sie liegt.

Cratip. Ganz gerne. (Cratippo und Schnürz gehen ab.)

Lor. Nun sind wir doch alle fein wieder zu Hause/ das ist doch artig/ so fressen wir doch fein miteinander/ wir sind artige Kinder mit unserm Reisen / schade ist/ daß wir die Tour ala mode nicht längstens angestellt haben/ so hätte sie Schelmuffsky können mit zu seiner gefährlichen Reise. Beschreibung

S C E N A VI.

Camille schlägt Lorenzen auff die Achsel.

Wie stehts Lorenz/ was haben wir guts neues ?

Lor. Es ist gut/ daß ihr mir in Weg komt/ denn



denn ich habe längstens gerne gewünscht mit euch zu reden.

Camill. Wie so? Passirt wieder was?

Lor. Euch solte man wohl mehr was geheimes vertrauen.

Camill. Warum denn?

Lor. Darumb / daß ihr hin gehen könntet und die Stadt davon voll machen / wie nenlich.

Camill. Wie so dann?

Lor. Ihr Plappertasche / hättet ihr nicht schweigen können was ich euch nenlich vertraute / jezund sagte ich euch nun wieder was neues / allein so sollet ihr einen Quarcel von mir erfahren.

Camill. Ich habe mit keiner Sylbe dran gedacht / und die mirs nachreden / lügens wie Huren und Schelme.

Lor. Ey gnug / daß ihrs zu welchen gesagt habet / und die saugen mirs nicht aus den Singern. Hättet ihr nur sein reine Mund gehalten / so sagte ich euch auch inunder / daß unser Schelmuffsky wäre von 50. Soldaten ausgezogen worden / und daß er in bloßen Hembde wäre wieder zur Mutter gekommen / so aber sollet ihr nicht eine alte Fels-deute mehr von mir erfahren. (gehet ab)

Camill. Je du einfältiger Tropff / wilstu mir nichts mehr sagen / und sagsts in deiner Dumbheit doch. Lauff immer hin / ich weiß nun schon was ich wissen will. Hört man nicht Händel! Ist der Sohn nun auch wieder kommen / und haben ihn die Soldaten ausgezogen bis auff's Hembde? so gehen sie recht / nun sind sie doch sein alle wieder zu hause / die ehrliche gute Frau

muß doch genug von ihren Kindern ausstehn / sie ist
zwar nicht zu klagen / warumb hat sie dieselben in der
Jugend nicht besser gezogen. Ich habe vernommen
sie soll sehr unbaß seyn / ich muß sie doch wohl isund/
wenn ich wieder vom Markte komme / besuchen.
(gehet ab.)

S C E N A VII.

Schnürzgen kömt gelauffen.

S E daß es den Himmel erbarme ! wo werde ich
doch flugs einen Notarichs / oder wie es heist / an-
treffen / es wird mit meiner Frau alle Minuten schlim-
mer / sie will so gerne ein Testament machen lasen.
Sonst hat immer einer in jener Gasse dort gewohnet /
ich muß doch sehen / ob ich ihn ausfragen kan. (will
abgehen.)

S C E N A VIII.

Lorenz [kömt hinten nach und rufft.]

S Schnürzgen / Schnürzgen Pift / kom doch wie-
der her.

Schnürz. Nun was hast du denn zu ruffen / da
du weißt / daß die Sache keinen Verzug leidet.

Lor. Zelaß dir doch sagen.

Schnürz. Nun / was wiltu denn ?

Lor. Du sollst den Weg ersparen / und es ist gleich
ein Notarichs kommen.

Schnürz. Wer hats ihm denn zu wissen gerhan ?

Lor.

Lor. Es ist der Kerl / welcher sonst immer pflegt
hin zu kommen.

Schnürz. Ach Herr Verius wirds seyn?

Lor. Ganz recht / derselbe Kerl ist. Er sagte:
weil er vernommen / daß die ehrliche Frau Franck wäre /
als hätte es seine Schuldigkeit erfordert / sie zu besu-
chen.

Schnürz. Komm laß uns doch hinein gehen / da-
mit wir doch hören / was die Kinder alles vermacht
kriegen.

Lor. Ja du Herzenskind / es darff keiner bey dem
Testamente von uns seyn / sie hiessen mich auch aus der
Stube gehen. Es dorffte niemand drinne bleiben / als
der Herr Doctor / der Herr Notarichs / die Jungfern
und Däffle.

Schnürz. Musste Schelmuffsky auch heraus
gehen?

Lor. Freylich.

Schnürz. Es ist Wunder / daß ers gethan hat.

Lor. So viel als ich von ihm vernehmen kunte /
musste ers halt ich wohl nicht gerne thun / er fluchte lä-
sterlich / und schmiess die Thür zu / daß alles schmet-
terte.

Schnürz. Wer weiß / ob sie ihm gar was ver-
machen lässe / weil er indem das seine schon weg hat.

Lor. Sie kan ihm doch das Mutter. Theil nicht
vorbehalten.

Schnürz. Ja / wenn er auch nichts schon drauff
weg hätte.

Lor. Wenn gleich / von rechts wegen kan sie ihn
doch nicht enterben.

Schnürz. Man wirds wol erfahren / wenn sie sterben sollte.

Lor. Ich zweiffle / daß sie des Lagers wieder auff-
kommt.

Schnürz. Was hilffts / sie muß doch einmal sterben / und wir eben so wohl auch.

Lor. Sie mag immer hin sterben / wenn ich und du nur leben bleiben / daß wirs erstlich auch versuchen / wie es im Stande der gestickten Hosen zugehet / willst du mich aber noch haben?

Schnürz. Davon ist nun jeso nicht zu reden / es wird sich mit der Zeit schon geben. Komm / wir wol-
len ein Bißgen an der Stubenthüre horchen / was sie drinne reden.

Lor. Meinthalben; vielleicht vermacht sie uns auch was. (gehn ab)

S C E N A IX.

Gamille.

S Er Frau Bevatter ihr Hausknecht meinte zu-
vor / es würde es nun kein Mensch erfahren / daß
ihr Sohn Schelmuffsky wäre wieder gekommen / und
daß ihn die Soldaten biß auff's Hembde ausgezogen
hätten / so höre ich wohl / es reden schon alle kleine
Zungen auf der Gasse darvon / Herr Edward und
Herr Fidele wissens auch schon / ich halte dafür / sie
bringens selber unter einander aus. Wie mir eine
Frau da erzehlete / so soll meine Frau Bevatterin noch
sehr krank seyn / ich muß doch hingehn / und dieselbe be-
suchen / sonst möchte sie mirs vielleicht vor eine Grob-
heit auslegen / wenn ich nicht zu ihr käme. (geht ab.)

SCE-

S C E N A X.

Cleander / Sidele / Edward.

Sid. Ich rathē es dem Herrn Secretarius nicht / daß er
 hingehet / und zumahl jeso / da die ehrliche Frau
 sehr francē seyn soll,

Cleand. Der Kerl dürffte aber wol dencken / man
 steckte vor ihm Zitter Federn auf.

Edw. Ach! es hat sich wol. Er ist selbstē froh /
 daß ihn die Leute nur ungevexirt lassen.

Sid. Weiß der Herr Secretarius was? Die Camille
 sagte vor zu mir / sie wolte die Alte besuchen / her
 nach zu mir kommen / und alles erzehlen / was da pas
 sirete.

Cleand. So wollen wir es so lange dabey bewen
 den lassen / wenn ich höre / daß es mit der Alten wieder
 besser ist / so will ich doch hingehen und hören / was sie
 sagen werden.

Edw. Wie wird sich aber der Herr Cleander /
 wegen seiner Schmincke / zu excusiren wissen?

Cleand. Dafür lasse der Herr mich sorgen / ich
 wil das Ding schon zu karten wissen.

Edw. Ey / daran zweiffele ich gar nicht.

Sid. Wenn der Frembde nun im Hembde dort sitzt /
 er wird den Herrn Secretarium gar nit sauer ansehen.

Cleand. Haben denn ihm die Soldaten die Ho
 sen auch ausgezogen?

Sid. Ich halte / ja.

Cleand. So hätte ich doch lachen müssen / wenn
 ich ihn im Hembde hätte sehen zur Stadt herein kom
 men.

Edw. Er wird wol flugs früh oder bey Thorschliessen seyn angestochen kommen/ damit ihn die Leute nicht groß gesehen haben.

Cleand. Ich werde ihn ja auch noch zusehen bekommen/ aber wollen wir nicht dort hingehen/ wie wir versprochen haben.

Edw. Wie Mons. beliebt.

Clea. So lassen sie uns sein bald gehen.

Gidel. An mir lieget es nicht. (gehn ab.)

S C E N A XI.

Der Prospect eröffnet sich/ der Schlampampe ihr Schlafzimmer / allwo sie mit Däfftle in einem Bettkorbe liegt/ und stehen folgende um sie herum : Camille/ Charlotte/ Clarille/ Cratippo/ Perius sitzt an einem Tisch mit 3. Zeugen / Schelmusky liegt in Hemde auf der Erden vor dem Bette. Porenz/ Schnürhgen.

Cratip. Wie gesagt / meine Frau / wir können nichts weiter thun / als daß wir erwarten / wie diese Arzney anschlagen wird.

Schlamp. (redet ganz fräncklich) Ach wenn ich nur nicht so matt wäre.

Camill. Wie ist ihr aber die Kranckheit / Frau Bevatterin/ so geschwinde angewandelt / es fehlte ihr ja vorhin nichts.

Schlamp. Ich gebe es nichts anders / als der Bosheit und Eyser Schuld / denn wie vielmahl ich mich über meine Rabenäßer lebenslang erzürnet habe/ das ist auf keine Kuh-haut zu schreiben. **Clas**

Clarill. Ey ich dächte / wir hätten uns zehnmal
mehr über sie erzürnet / als sie über uns / und nun kan
sie sagen: Wir wären Ursache an ihrer Krankheit.

Schlamp. Nun nun / gib dich mir zu frieden / du
wirst mich bald loß werden.

Däffle. Mein liebe Frau Mutter / sie muß nicht
sterben / hernach muß ich alleine schlaffen.

Schlamp. Du Herzer Sohn du / ich lebte frey-
lich lieber / als daß ich sterben sollte / ich kan aber nit da-
für / wenn der Tod nicht will.

Däffle. Es ist wol endlich wahr / Frau Mutter /
wir müssen alle sterben / wenn Zeit und Stunde kommt.

Cratip. Der kleine Sohn redet gar flug.

Ler. Alleine gienge es aber nicht an / wenn man dem
Tode so ein paar gelbe Zahi Pfennige in die Hader
schmieße / daß er etliche Jahr Nachsicht hätte?

Ler. Ihr Herzer Freund / wenn das angienge / so
würde mancher noch am Leben seyn / der jero schon
längst vergessen ist.

Schelm. Der Tebelholmer / ich wolte / daß ich
schon todt wäre / daß ich nur von der Welt weg käme.

Charlott. Frau Mutter / wie ist dann izo / wird
ihr denn nicht ein Bißgen besser ?

Schlamp. Ach du Herze Tochter / es wird im-
mer schlimmer.

Schnürz. Ihr Leute / wenn sie mir schlaffen kön-
te / ich bin gut dafür / es würde sich ändern.

Cratip. Erweisen sie mir den Gefallen / und lassen sie
etwas mit reden verschonet / vielleicht findet sich ein
Schlaff.

Ler. Ich hielt es auch vor den besten Rath.

Cratip. Indessen wünsche ich gute Besserung/
meine Frau / und auf den Abend wil ich ihr wieder
was verordnen / auch / wanns meine vielfältigen Ge-
schäfte zulassen wollen / einen Gang mit einsprechen.

Schlamm. Es ist ganz gut / immittelst sage ich
Dancck / daß der Herr Doctor mich besucht hat / und
vor seine gehabte Müh soll er schon mit Dancck con-
tentirt werden.

Cratip. Es hat nichts zu sagen. Geht der Herr
Notarius mit ?

Ler. Ich bin doch hier nun auch nichts mehr nütze/
ist doch ihr letzter Wille vollbracht / hat sie aber mir
noch was zu befehlen / meine Frau? wo nicht / so wil ich
hiermit auch Abschied genommen haben / und wünsche
gleichfalls gute Besserung.

Schlamm. Ich weiß ja nichts mehr / er habe indes-
sen Dancck / daß er mich besucht hat / und wegen des
Testaments sol er schon seine Gebühr zugewarten
haben.

Ler. Es hat nichts zu sagen / sie leben allerseits wol.

Cratip. Ihr Diener allerseits. (geht mit Lerio
aus dem Schlafzimmer.)

Charl. } schönen Dancck.
Claril. }

Lor. } grossen Dancck. (Das Schlafzim-

Schnürz. } schönen Dancck. mer wird bedeckt.)

S C E N A XII.

Cratippo / Lerius.

Ler.

Was hält der Herr Doctor von der Kranckheit ?

Cratip. Die reine Wahrheit zu sagen / nicht viel
guts?

guts/ und wenn sichs in einer halben Stunde nicht mit ihr bessert / so wolte ich hernach nicht einen Heller vor ihr Leben geben.

Ler. Ich halte dafür/ daß das gemeiniglich bey einer kranken Person keine gute Anzeigung ist/ wenn die Augen stugs so verfallen.

Cratip. Auch dieses nicht / sondern ich bin des Hippocratts Meinung/ wenn der Patient grosse Hitze hat/ und braucht wieder dieselbe Medicamenta/ daß die Hitze soll gedämpfft werden/ und sie verlieret sich gleich/ so ist das eine gewisse Regul/ und wird nimmermehr fallen/ daß der Mensch keine 2. Stunden mehr lebet.

Ler. Ist denn dieses bey der Frau Schlampampe approbiret und observiret worden?

Cratip. Deswegen zweiffele ich an ihrer Geneung.

Ler. Sonst heist es aber bey denen Herren Medicis: Egrotō dum anima est, spes esse dicitur.

Cratip. Ja wenn wir Medici allemal denen Patienten gleich zusagen wolten/ wie manchmal gefährlich diese und jene Krankheit wäre / so würden sie uns schlecht affectioniret bleiben.

Ler. Man wird ja sehen / was es vor einen Ausgang mit ihr gewinnen wird.

Cratip. Die Zeit wirds in einer Stunde lehren. Unterdessen lebe mein Herr wol/ ich wolte gerne länger mich bey ihm auffhalten/ allein so habe ich einige Patienten in dieser Stunde noch abzuwarten/ drum muß ich eiligst gehen und Recepte in die Apothecam schicken.

Ler. Sie lassen sich nicht abhalten/ mein Herr Doctor/ ich bin ihr Diener.

Cratip

Cratp. Grossen Danck. (gehen an unterschiedlichen Orten ab.)

SCENA XIII.

Schnürzgen.

Werde ich doch Augenblicks den Herrn Doctor wieder antreffen / daß er geschwinde geschwinde wieder hinkommt zu meiner Frauen / es ist ihr ein Steckfluß gefallen / daß sie schon nicht mehr reden kan / ich glaube nicht / daß sie eine halbe Stunde mehr lebt.

SCENA XIV.

Lorenz kommt geschwinde gelauffen.

Schnürzgen du solst geschwinde wieder zurücke kommen / der Doctor ist mög nun nichts nütze.

Schnürz. Wieso / ists besser mit ihr worden?

Lor. Ach ja / es ist besser mit ihr worden. Morixit.

Schnürz. was heist denn das?

Lor. Du Narrichen / verstehest du den kein Latein, das heist so viel / sie ist mause / mause todt.

Schnürz. Ich wills ja nicht hoffen / daß sie schon gestorben ist.

Lor. So wahr ich ein ehrlicher Kerl bin / todt ist sie. Ob sie nun aber auch mag gestorbe seyn / davon kan ich nun nicht sagen / aber das weiß ich gewiß / daß sie Mause todt ist.

Schnürz. Ach ! ihr Leute / kan es nicht geschwinde flugs mit einem Menschen kommen. Was sprechen aber die Kinder? **Lor.**

Lor. Schelmuffsthy / der arme Dieb / sitzt in der Hölle / und heult wie ein kleiner Junge / Ros und Wasser; er spricht: Wenn sie nur noch so lange leben sollen / bis sie ihm ein Kleid hätte auf den Leib geschafft / daß er wieder hätte reisen können / hernach hätte sie immerhin mögen sterben.

Schnürz. Was spricht aber Däffle?

Lor. Der wil sich nun gar nicht trösten lassen.

Schnürz. Wie wirds aber nun sollen gehalten werden?

Lor. Es sind schon ein Hauffen Leute drinne von ihren Freunden / und machen Aufstatt / wie sie sol begraben werden.

Schnürz. Sie werden sie doch wohl beysetzen?

Lor. So habe ich gehört / und das sol auf den Abend noch / wenns möglich seyn will / geschehen.

Schnürz. Ach es ist wahr / sie hat ein schön Besgräbniß draussen / da werden sie sie wol hinein bringen.

Lor. Mich deucht / sie redeten davon / ich sol gleich herum hingehen / und sol mir einen Flor auf den Huch hohlen / du magst immer auch bey Zeiten hinein gehen / daß du was zu trauern bekommest. (gehet ab.)

Schnürz. Ach ihr Leute / ich muß flugs hinein lauffen / sonst möchten sie mich vergessen. (geht ab.)

S C E N A XV.

Camille / Edward / Sidel /

Gleander.

Sidel.

Ach hätte mir das Ding nimmermehr eingeblidet / daß die ehrliche Frau sterben würde? Cas

Camill. Und ich hätte mir auch ehe was anders träumen lassen/ als daß sie so geschwinde mit Todte abgehen sollte.

Cleand. Was spricht aber der Fabelholmer?

Camill. Er meinet ja den Sohn/ welcher in der Frembde ist gewesen?

Cleand. Ja den meine ich.

Camill. Ach der arme Schelm sitzt in der Hölle und weinet die bittersten Thränen/ daß er kein Kleid hat.

Edw. Er wird nun schon wieder eins bekommen.

Camill. Freylich/ lassen sie ihm eins machen/ allein auf den Abend wird er sich wol mit einem geborgten der Weile behelffen müssen/ bis die Trauer fertig ist.

Sid. Was soll er damit thun auf den Abend?

Camill. Sie soll bengesetz werden.

Cleand. Lässe sichs aber so bald mit ihr thun?

Camill. Ach ja/ es wurde stracks Anstalt darzu gemacht/ der Sarg ist auch bald fertig.

Sid. Lassen sie sie aber auch sehen?

Camill. Das wird wol nicht geschehen/ weil sie etwas unscheinbar aussieht/ wollen die Herrn aber ihr Begräbniß sehen/ so können sie auf den Abend mit hinaus gehen auf den Gottes Acker/ da werden sie die Leiche hinein bringen.

Cleand. Wollen wir hinaus gehen?

Sid. Ich gehe schon mit.

Edw. Ich möchte ihre Sepultur selbst gerne sehen.

Camill. Ach! gehen sie immer hinaus/ es werden

Indem viel Leute aus der Stadt mit hinaus lauffen.

Sid. Wird denn keine Abdankungs, Rede dabey gehalten werden?

Camill. Ich habe auch davon gehört/ der Præceptor sol sie noch thun?

Cleand. Gibt derselbe einen guten Orator ab?

Camill. Ich verstehe es nicht/ ihr Herren.

Sid. Er mag wol was gethan haben/ man kan nicht wissen/ ich habe zwar verglichen noch nicht von ihm gehöret.

Edw. Ich wüßte nichts auch nicht zu entsinnen.

Cleand. Sie soltens dem Haus, Knechte aufftragen / der würde wol was her schwären/ daß sie alle bey grossen Lachen müßten.

Sid. Wo muß denn der Vogel stecken/ daß er sich nicht einmal blicken lässe.

Camill. Sie haben ihm Geld gegeben/ er sol sich einen Flou im Gewölbe halten/ daß er seine Frau auch betrauren kan.

Cleand. Wenn wir ihn doch antreffen/ wir wolten ihm eine Nase machen/ daß er seiner verstorbenen Frau/wenn sie beygesetzt würde/die Abdankung thun solte.

Sid. Ich bin gut dafür / man dürffte ihm nur leichtlich was davon gedenecken/ er unterstünde sich solch Ding vorzunehmen.

SCENA

SCENA XVI

Lorenz zu den vorigen / in einem
langen Flor auf dem Hute.

Nun wird es gar nicht an ein Trauren ge-
hen.

Cleand. Das ist er ja?

Camill. Ja, das ist der närrische Dieb.

Lor. Aus dem Wege / daß die Leute sehen / daß
ich einen Flor auf dem Hute habe / und meine Frau
beträume.

Camill. Hör doch Lorenz.

Lor. Was gibts.

Camill. Der frembde Herr da / wolte euch gerne
sprechen.

Lor. Ich habe isund nicht Zeit / ich muß trauern.
(gehet immer auf und nieder.)

Cleand. Hör Freund / ich wolte nur dieses fra-
gen / ob eine Abdankungs Rede bey eurer verstor-
benen Frau Begräbniß auf den Abend auch gehalten
würde.

Lor. Was ist das vor ein Ding?

Cleand. Das ist so eine Rede / die eine wohbe-
redte Person in einem langen Trauermantel verrich-
ten muß.

Lor. Wie muß er aber sprechen?

Cleand. Er redet die sämtliche Leich Begleiter
an / bedanckt sich im Nahmen der gegenwärtigen Leid-
tragen.

ANZEIG

tragenden / und mache von ihrem Leben und Tode eine kleine Lob-Rede.

Edw. Haben sie noch niemand / der es verrichten soll?

Lor. Ich weiß darzu noch keinen / allein könnte ichs nicht wohl verrichten?

Cleand. Warum nicht? ihr soltet euch vortrefflich darzu schicken.

Lor. Wißt ihr was? ich will mir unsern Präceptor so ein Ding lassen auffsetzen / und flugs auswendig lernen / so dencken die Leute / ich schwage solch Zeug alles aus dem Kopffe daher.

Sid. Es ist wahr / so gehet es gut an.

Lor. Ich wil flugs lauffen und sehen / wo ich ein Trauer - Mantel geborget krieger. (läufft ab.)

Cleand. Nun ich lache mich doch nährisch / wenn sich der Kerl solch Ding unterstehet.

Sid. Ich bin gut dafür / er thut's.

Camill. Wenn ers nur nicht der Zungenmagd sagt / die rathet ihn von solchem Vornehmen ab.

Edw. Wir werden ja sehen / wie es ablauffen wird. (es wird etwas dunckel.)

Camill. Ja ich muß wohl gehen / es wird schon alle finster / daß ich meine Sachen zu Hause zu rechte mache / denn ich muß auch hinaus gehen / und ihr Begräbniß sehen. Sie leben wol / die Herrn. (geht ab.)

Sidel. Sie im gleichen / Frau Camille / ich dancke indessen vor gute Nachricht.

E

Cleand

Cleand. Ja / ihr Herren / wie wollen wirs halten / speisen wir erstlich ein wenig / oder wollen wir ein bißgen in der Stadt herum gehen / biß es wird Zeit seyn hinaus zu gehen.

Sidel. Wir wollen in einen Weinkeller gehen / und uns die Zeit unterdessen mit einem Glase Wein vertreiben / biß es vollends Nacht wird.

Cleand. Ich bins auch zu frieden. (gehn ab.)

SCENA XVII.

Lorenz in einem groß langen Trauer = Mantel.

Ich dencke ja / der soll mir lang genug seyn / wenn ich die Abdanckung meiner verstorbenen Frauen halten werde / sie ist zwar unserm Praceptor auffgetragen worden / er hat sich schon drauff geschickt gemacht / aber ich habe ihm die Abdanckung gestohlen / weil er mir nichts auffsetzen wolte / nun will ich ihm zuvor kommen / und das Ding auwendig lernen / damit ers hernach nicht thun darff. (geht ab.)

Der Schauplatz verwandelt sich / bey der Nacht / in einen Kirchhoff / mit vielen Gräbern / und im Prospecte präsentiret sich der Schlampampe Sepultur annoch verdeckt / es wird eine traurige Sonate gehöret / und kommen

men unter wählender Music viel Leute hervor getreten / welche die Bestattung mit sehen wollen. Worunter Camille und Purpe sich auch mit einfinden / nachdem die Trauer Music auffhöret / treten auf:

S C E N A XVIII.

Edward / Fidele / Cleander.

Cleand.

Ach sehe wohl / es ist noch alle früh /

Fidel. Sie werden nun nicht lange mehr bleiben.

Edw. Wie kommts aber / daß das Begräbniß noch zu ist.

Purp. (Unter dem Volcke) Ihr Herrn / es wird nicht eher auffgemacht / biß sie drinne seyn.

Fidel. Woher weißt du es dann?

Purp. Ich werde es ja wissen müssen / wofür wäre ich denn des Todtengräbers sein Sohn.

Edw. Wo wollen sie aber hinein kommen / wenn sie nicht eher auffmachen / biß sie drinne seyn / wie du sprichst.

Purp. Sie gehen zur Hinterthür hinein / damit nicht so etwß Bedränge von dem Volcke wird.

Cleand. Das will ich glauben. Höre Kleiner / ich will dir einen Dreyer geben / gib Achtung /

wenn sie auffmachen/ daß du uns solches hier sa-
gest.

Purp. Ja ich wills thun/ aber ihr müßet mir
hernach auch den Dreyer gewiß geben. (geht ab.)

Cleand. Du solst ihn haben / so bald als du
wieder kommst.

Sidel. Sieh da / Frau Camille / ist sie auch
hier.

Camill. Ich werde es ja auch mit sehen wol-
len.

Cleand. Wie muß es denn mit dem Hauß-
Knechte wegen der Abdanckung stehen.

Camill. Ach ihr Herzen- Kinder / wie ich vor-
bey gieng / so stund er in einem grossen langen Trau-
er-Mantel im Hause / und hatte einen Zeddel in
der Hand / und murmelte immer mit sich selbst.

Erw. Er wird ja nicht des Henckers seyn /
und sich die Abdanckung zu halten unterstehen
wollen.

Camill. Er gieng so prokig im Hause herum /
als wann er was rechts wäre.

Cleand. Ich warre nur mit Schmerzen / wie
es ablauffen wird.

S C E N A XIX.

Purpe kommt gelauffen / und spriche
zu Cleandern.

Der / es wird ihund gleich auffgemacht wer-
den / die Trauer- Leute sind schon drinne mit
Der

Der Leiche. Gebt mir auch nun meinen Dreyer.

Cleand. Hier mein Sohn / da hast du einen /
vernasche ihn auch nicht / sondern kauffe dir Zu-
cker dafür.

Purp. Nein / ich wil ihn wol besser anlegen.

Cleand. Woran wilt du ihn denn legen ?

Purp. Ich habe zu Hause eine kleine töpfferne
Sparbüchse / da stecke ich alle die Dreyer hinein /
wenn ich welche geschenckt krieger.

Cleand. Was thut du denn damit.

Purp. Wenn ich nun genug gesammelt habe /
so gebe ich das Geld hernach meinem Vatter /
der muß mir einen neuen Rock davor machen
lassen.

Cleand. Du armer Schelm / so mußt du auch
lange genug sammeln / ghe du zu einem Kleide Drey-
er zu wege bringest.

Purp. Wer kan sich denn anders helfen / und
darzu wirts ja besser seyn / wenn ich die Dreyer
auffhebe / als wenn ich sie vernaschte / oder Zucker
dafür kauffte.

Edw. Der Junge / so klein als er ist / redet er in
Warheit sehr geschaid.

Purp. Sehet ihr Herrn / jetzt machen sie das
Begräbnis auf.

(Der Prospect erdffnet sich / und zeiget der
Schlammampfen Sepultur mit schönen
Epitaphiis ausgezeichnet. Die Leidtra-
gende stehen um die verdeckte Todten-
Paare herum / das Volck siehet zu.

Cleand. Das Begräbniß sieht sehr wohl aus.
Fidel. Es soll eines mit von den besten seyn
dieser Stadt.

Cleand. Welches ist denn nun der Frembde/
welcher den Secretarius hat prügeln wollen?

Edw. (Zeiget mit Singern) Jenes ist er / der
dort oben stehet.

Cleand. Sieht er doch bald aus / wie der Kerl/
der Eißleben sol angesteckt haben.

Edw. Er siehet desperat genug aus.

Purp. Wenn sich die Herren wollen im Be-
grabniß hernach umsehen / wenn die Trauer-
Leute heraus seyn / so sagen sie mirs nur / ich wills
meinem Vater wissen lassen.

Cleand. Es ist nicht nöthig / wir könnens schon
hier gut genug sehen.

SCENA XX.

Lorenz (im langen Trauer-Mantel.)
Schnürzgen (in einem Kopff-
Schleyer.)

Lor.

Daß ein wenig ihr Leute / daß ich Raum
habe.

Schnürz. Wenn du doch solche närrische
Dinge nicht vornehmest / daß die Leute was zu
lachen haben / es muß wol ein Flug Mensch seyn
Gewesen / der dir solches hat weiß gemacht.

Lor.

Lor. Schnürzgen / tritt du doch nur auf die Seite / und verflöhre mich in meinem Concepto nicht.

Schnürz. Ich bitte dich drum Lorenz / untero stehe dich doch nur nicht solcher Dinge / die dir nicht gehören / und darzu ist unser Herr Præceptor ja schon darzu bestellt / der die Abdanckung thun soll.

Lor. Wann ich sie thu / darff er sie nicht thun / und laß mich nur zu frieden / daß ich anfangen kan.

Schnürz. So folge nur deinem Kopffe / ich wolte / daß dich nur die Leute wacker auslachten.

Lor. Ey / lasse sie lachen / wenn sie nicht mit weinen wollen.

(Macht närrische Reverenzte.)

(Edward / Sidle und Cleander lachen heimlich darüber.)

Lor. Erbahre / Wohlgebohrne = = (macht wieder einen närrischen Reverenz.)

Cleand. Ey das räumt sich auch zusammen.

Lor. Ehrenveste und Nahmhaffte = =

Sidel. Der Anfang läßt sich gut an.

Lor. Borachtbahre und Hoch. Edele. = =

Edw. Er muß ein recht absonderlich Titular-Buch haben.

Lor. Haltet doch die Mäuler ihr Leute / daß ich mich im Titul nicht verstoffe. (sie fangen alle an zu lachen.)

Schnürz. Ich bitte dich / schweige stille.

Lor.

E 4

Lor.

Lor. Ist doch der Titul nun bald auß/ hernach
soll's schon gehen, halt doch . . . Wo bleib ich
denn . . . ach jetzt fällt mir's wieder bey. Boracht-
bahre und HochEdele . . . Borachtbahre und Hoche
Edele.

Cleand. Es scheint/ als wenn er gar nichts
mehr wüßte.

Fidel. Es kommt bald so heraus.

Lor. Borachtbahre und HochEdele . . . wie
auch . . . wie auch . . . wie auch Weise/ Hoch- und
Wohl- Weise.

Cleand. Wohl gegeben.

Lor. Und Wohl-Weise Herrn. Im gleichen
respective - - respective Erbahre und Wohlges-
bohrne/ Erbahre und Wohlgeböhrne / Jugendbee-
gabte und Jugendbelobte

Fidel. Das mag noch hingehen.

Lor. Jugendbegabte und Jugendbelobte Frau-
en und Jungfrauen.

Edw. Das war doch noch ein Wort.

Cleand. Ey nun wird's schon besser gehn.

Lor. Daß der Tod . . . Ich sage / daß der
grimmige Tod . . . daß der grimmige Tod . . .

Cleand. Was wird er doch noch aus dem
grimmigen Tode machen?

Lor. Ich sage/ daß der grimmige Tod / daß
der grimmige Tod. . . (Sie fangen alle wieder an
zu lachen.)

SCENA XXI.
Holla/ Eysander.

Holla.

Hörte Freund / wer hat euch denn hieher berufen /
daß ihr die Abdankungs-Rede halten
sollet.

Lor. Warum?

Holl. Es kommt euch gar nicht zu / daß ihr
eure närrischen Grillen bey solcher Zeit auslassen
wollet. Weg von der Stelle hier / daß der reden
kan/ dem es aufgetragen ist.

Lor. Ich habe aber nicht anders gedacht/ man
hat mir das Ding aufgetragen.

Holl. Wacket euch nur eurer Wege.

Schnürr. Habe ich dir nicht gesaget/ daß es
so ablauffen würde.

Lor. Kan ich doch wol stille schweigen.

Holl. Er beliebe anzufangen.

(Eysander macht ein Compliment gegen die Herren
Leichbegleiter und redet.)

Daß der grimmige Todt/ so wohl an vorneh-
men und reicher Leute Häuser Klopffe / als an des
geringsten und armseligsten Bettelmanns Thüre/
hat der vor viel hundert Jahren sehr wohlbekante
Heyde Horatius folgendes nicht unrecht gespro-
chen: Pallida mors æquo pulsat pede pauperum
tabernas Regumque turres. Und solte ja jemand /
wie ich nicht hoffen will / bey gegenwärtiger hoch-

Es

schätz

schätzbaaren Trauer- Versammlung / dieses Gedichtes einen Beweißthum oder Exempel verlangen / so kan derselbe nur gegenwärtige verdeckte Todten- Baare sich zu einem gnugsamen Exempel oder Beweißthum dienen lassen / ich meine auf derselben / die Weyland Wohl- Edele / Hoch- Ehr und Tugend begabte Frau Schlampampe / gewesene Gastwirthin im Sülden- Maulaffen. War dieselbe nicht vornehmer und ehrlicher Leute Kind? Hatte sie nicht ein stattliches und gutes Auskommen? führte sie nicht allzeit den Titel einer Christlichen und aller Welt bekanten ehrlichen Frauen? Lebte sie nicht mit jederman in höchster Vertraulichkeit und Freundschaft. War sie nicht eine vortreffliche Zuchtmeisterin ihrer sehr wolgezognen Kinder? Wurde dieselbe nicht wegen ihrer allzu grossen Verschwiegenheit von jederman gerühmet und gelobet? Daß auch ein jedweder höchst Verlangen trug / in dero Bekantschaft zu seyn / und mußte gleichwol (leider) in der schönsten Blüthe ihrer Jahren / als wie die elendeste und nothleidenste Bettel- Frau / dem grimmigen Tode so unverhofft und plötzlich zu theile werden. Als dorten • • als dorten jener Spanier (hustet) als dorten jener Spanier (hält etwas inne)

Lor. Der Herr Præceptor kömmt bald auf meinen Schlag.

Lysand. Als dorten jener Spanier • • als dorten jener Spanier (langet das Concept heraus / blättert darin) als dorten jener Spanier • •

Holl.

Holl. (Heimlich) der Herr schliesse nur/wenns nicht gehen will.

Lysand. Als dorten jener Spanier = = als sage ich/ ist mir im Nahmen der höchst Leidtragenden ihnen allerseits hochschätzbare Leich-Begleiter/ vor so grosse Bemühung / dienstlich gehorsamsten Danck abzustatten befohlen worden / es wünschen dieselben nichts mehr / als nur Gelegenheit zu haben / jedoch bey frölicher Begebenheit ihr danckbares Gemüthe hinwiederum so wol schuldigst als danckbarlich zu erweisen. (gehet mit Holla ab.)

(Die Sepuleur wird bedeckt/ und das Volck verläufft sich wieder.)

Lor. So mag doch noch gehen / allein mich deucht/ der Herr Præceptor ließ wol in der Mitten was auffen/ denn er blätterte / er blätterte/ und wuste nicht/ wo er geblieben war.

Cleand. Wenn sie euch nur hätten reden lassen/ obs gleich im Anfange ein Bißgen schwer herginge/ wenns zum Ende wäre gekommen/ würde sichs hernach schon geweist haben.

Lor. Ey frevlich / ob gleich der Titul und der Anfang nicht wohl fließen wolte / wenns aber wäre zum Schlusse gekommen/ hätte es schon gehen sollen.

Fidel. Ja es fehlt manchemahl wol dem Gelehrten / daß er mitten in der Rede stecken bleibet.

Ea

Camill. Gehen die Herren wieder mit in die Stadt.

Edw. Hier werden wir wohl freylich nicht bleiben.

Schnürtz. Komm Lorenz wir wollen auch gehen / damit wir zu Hause die Stühle und Bäncke wieder weg schaffen.

Lor. Gleich will ich mit gehen.

Edw. Reiset Monsieur Cleander Morgen wieder fort.

Cleand. Mit dem allerfrühsten.

Fidel. So kan der Herr Secretair nun was neues mit nach Marburg bringen.

Cleand. Weil meine Augen offen stehen / werde ich an die ehrliche Frau Schlampampe gedenscken.

Fidel. Es nimmt mich wunder / daß keine Carmina seynd gedruckt worden.

Cleand. Ja wo hat es so geschwind seyn wollen / in einem Tage / es hätte sich ja unmöglich thun lassen.

Edw. Wenn ihre Gedächtniß-Predigt wird gehalten werden / dürfften sie wohl nachkommen.

Cleand. Wenn welche gedruckt werden / so werde ich Monsieur Fidelen bitten / da her mir solche nach Marburg sendet.

Fidel. Ganz wol mein Herr Secretair.

Camil.

Camill. Wollen die Herren mit / so kommet
sie / ich gehe.

Cleand. Hier wird doch nun wol nichts mehr
zu sehen seyn.

Edw. Auf das mahl wol nicht.

Cleand. So lassen sie uns gehen / und der ehro
lichen Frauen hier das Geleite geben.

Fidel. Wie dem Herrn Secretair beliebet.

(Edward / Fidele und Cleander / gehen mit
Camillen ab.)

Schnürzgen. Worauf sollen wir denn war
ten?

Lor. Gleich wil ich mitgehen.

Schnürzgen. Was hast du nun wieder vor
Schelmstücke in deinem Kopffe / daß du so drauff
dichst.

Lorenz. Ich wolte nur dieses sagen / Schnürz
gen / hast du nicht ein Bißgen Kreide.

Schnürz. Was willst du denn mit der Kreide
machen?

Lorenz. Ich habe was ausgesonnen / das wol
te ich dort noch zu Ehren meiner verstorbenen Frau
an die Begräbnuß - Thür schreiben / hastu wel
che.

Schnürzgen. Ich habe fürwahr keine bey
mir.

Lorenz. Ey so will ichs auch nun bleiben las
sen.

Weil

Weil demnach sanffte ruhe die ehr-
liche Schlampampe/
So geht ihr Leute nur fein wiederum
zu Haus/
Und wenn der Tod auslescht uns un-
sre Lebenslampe.
Hernach ist's mit uns auch/wie dieses
Schauspiel/ aus.

E N D E



1147

ULB Halle 3
002 500 124



1147



1147





M. 2,

II, 56b.

